



PRENZLAU
Stadt küsst See

UCKERMARK

Stadtmagazin
16. Ausgabe

SCHNELL.
SCHNELLER.
UCKERNET.

**INTERNET
FERNSEHEN
TELEFONIE**
IM UCKERNET-
HIGHSPEED-NETZ!



Highspeed
bis zu
1 GBit/s
FÜR INTERNET • FERNSEHEN •
TELEFONIE

UckerNet
Genial regional!



Ucker-Net.de

UckerStrom[®] Markt PRENZLAU + TEMPLIN
WEITERE INFORMATIONEN ERHALTEN SIE AUCH UNTER TEL. 03984 853-0

Inhaltsverzeichnis, Impressum

| Prenzlau in Wort und Bild | |
|---------------------------------|-------|
| Inhalt, Impressum | 3 |
| Interview mit dem Bürgermeister | 4-6 |
| Verwaltungsübersicht | 7 |
| Jüdisches Leben in Prenzlau | 8-9 |
| Wohnbau Prenzlau | 11 |
| Prenzlau im Jahr 1806. | 12-13 |
| Prenzlau-App | 13 |
| Energie-Campus Dauerthal | 15 |
| Krankenhaus Prenzlau | 16-18 |
| Ärzteverzeichnis | 18-19 |
| ÄrztEFörderung in Prenzlau | 20-21 |
| Krebsberatung | 21 |
| Evangelisches Hospiz | 22-23 |
| Notrufe | 23 |
| Kreisverwaltung Uckermark | 30 |
| Agenda-Diplom | 31 |
| Kulturhistorisches Museum | 32-33 |
| Prenzlau-Dokumentationen | 37 |
| Veranstaltungskalender | 38 |
| Stadtinformation | 39 |
| Unternehmensverzeichnis | 40-41 |

| | |
|----------------------------------|-------|
| Umgebungsplan | 41 |
| Prenzlau im Spiegel eines Buches | 42-43 |
| Innenstadtplan | 44 |
| Pop-up-Store | 44 |
| City-Gutschein | 45 |
| Stadtplan | 46-47 |

| Unternehmen in der Region | |
|------------------------------------|--------|
| Ambulante Pflege | 24-25 |
| Ausbildung & Studium in der Pflege | 26, 29 |
| Aus- und Weiterbildung | 35 |
| AWO-Betreuungsdienste | 27 |
| Druckerei | 44 |
| Energieunternehmen | 14 |
| Internet, Telefon, Fernsehen | 2 |
| Krankenhaus | 26 |
| Rechtsanwalt | 40 |
| Schlafladen | 23 |
| Sparkasse | 34 |
| Stadtwerke | 36 |
| Volkssolidarität | 28 |
| VR-Bank | 48 |
| Wohnungsunternehmen | 3, 10 |

Impressum

Stadtmagazin Prenzlau, 16. Auflage
© Stadtmagazinverlag bei der tastomat GmbH
Herausgegeben vom Stadtmagazinverlag. Alle Rechte by Stadtmagazinverlag. Nachdruck und jede sonstige Wiedergabe nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Redaktion & Fotos
Stadt Prenzlau, ENERTRAG SE, Stadtwerke Prenzlau GmbH, Wohnbau GmbH Prenzlau
PR-Redaktion und Fotos Druckerei
Marco Pohling Druckerei Koch, Pritzwalk Verlag
Stadtmagazinverlag bei der tastomat GmbH
Am Biotop 23a • 15344 Strausberg
Tel. 033 41/41 66 66
www.stadtmagazinverlag.de

Verlagsleiter Lektorat
Andreas Schönstedt Sabine Richter
Die Verzeichnisse beruhen auf den Angaben der jeweiligen Behörden. Dem Ärzteverzeichnis liegen die Angaben der KVBB und der LZKB zu Grunde. Der Verlag übernimmt für die Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr. Die Broschüre wird kostenlos an die Haushalte der Stadt Prenzlau verteilt.
Das nächste Stadtmagazin erscheint 2027.

Auftragsannahme, Hinweise zum Inhalt:
Tel. 033 41/41 66 66
redaktion@stadtmagazinverlag.de

**Kommunales Wohnungsunternehmen
Prenzlau - Land GmbH**
Kietzstr. 43, 17291 Prenzlau
Tel.: 03984 801855 E-Mail: info@kwupz.de
Wohnen in der Uckermark mit
weitläufigen Blicken und ruhiger Natur
WVG
Wohnungsverwaltungs
GmbH Brüssow

Mit Respekt vor dem Erreichten, Blick nach vorn

Redaktion Stadtmagazin: Herr Wöllner-Beetz, seit Anfang dieses Jahres sind Sie Bürgermeister der Stadt Prenzlau. Die Nachricht Ihres Amtsvorgängers, dass er nicht noch einmal kandidieren würde, gleich seinerzeit einem Paukenschlag. Hendrik Sommer prägte 16 Jahre lang die Stadt, war ein sehr präsender Bürgermeister. Die Fußstapfen sind groß. Wie fühlen Sie sich damit?

Bürgermeister Marek Wöllner-Beetz: Ich habe Respekt vor dem, was Hendrik Sommer in der Stadt und für die Stadt – und auch darüber hinaus – geleistet hat. Schon als Amtsleiter hatte er Zeichen gesetzt, als Bürgermeister natürlich noch viel mehr. Vieles in dieser Stadt trägt seine Handschrift. Vieles wäre so ohne ihn womöglich auch gar nicht realisierbar gewesen. Das alles beeindruckt mich nach wie vor. Wir haben 16 Jahre zusammengearbeitet. Von Anfang an habe ich gesagt, dass ich an vieles von dem, was in den letzten Jahren entstand, anknüpfen werde. Gleichzeitig will ich eigene Akzente setzen.

Redaktion Stadtmagazin: Welche sind das? Was sind aktuell und in nächster Zeit Ihre Ziele für Prenzlau?

Bürgermeister Marek Wöllner-Beetz: Einfach gesagt: Vor allem geht es darum, Prenzlau als lebenswerte Kreisstadt nachhaltig weiterzuentwickeln. Das bedeutet, moderne Strukturen zu schaffen. Stichworte sind die zunehmende Digitalisierung und die Schaffung von Online-Verwaltungsangeboten, die Unterstützung von Handwerk und Wirtschaft, der Ausbau der Infrastruktur, die Sicherung guter Lebensbedingungen für alle Generationen. Und es ist mir wichtig, an die gute Zusammenarbeit, die die Verwaltung und die Politik in den zurückliegenden Jahren aufgebaut haben, anzuknüpfen. Der Umgang ist fair, vertrauensvoll, ehrlich. Das soll so bleiben und dafür danke ich den Stadtverordneten und den Beiräten an dieser Stelle.

Redaktion Stadtmagazin: Wie möchten Sie die wirtschaftliche Entwicklung konkret stärken?

Bürgermeister Marek Wöllner-Beetz: Da, wo wir können, versuchen wir die Rahmenbedingungen für Unternehmen zu verbessern bzw. sie im Rahmen unserer Wirtschaftsförderung zu begleiten. An der Anwerbung neuer Unternehmen wurde und wird fortwährend gearbeitet. Gleichzeitig ist es wichtig, auf die vorhandenen Unternehmen und Handwerksbetriebe zu setzen, mit ihnen im Gespräch zu bleiben, zu fragen, was sie brauchen und wie wir als Stadt unterstützen können. Im Bereich Handwerk beispielsweise sind wir gerade dabei, gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft und dem Kultur-



Seit Januar dieses Jahres ist Marek Wöllner-Beetz Bürgermeister von Prenzlau.

werkverbindungen zu nutzen und neu zu schaffen, um junge Leute und Handwerksbetriebe zusammenzubringen.

Redaktion Stadtmagazin: Der ländliche Raum steht oft vor besonderen Herausforderungen. Wie begegnen Sie dem demografischen Wandel?

Bürgermeister Marek Wöllner-Beetz: Wir müssen Prenzlau so attraktiv gestalten, dass junge Menschen bleiben oder zurückkehren. Dazu gehören gute Bildungsangebote, Arbeitsplätze und eine lebendige Stadt. Gleichzeitig wollen wir älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen – durch barrierefreie Infrastruktur, wohnortnahe Versorgung und soziale Angebote. Es geht darum, für alle Generationen zu denken. Wichtig ist ebenso die Beibehaltung des Stundentaktes für die Bahn-Verbindung zwischen Berlin und Prenzlau. Das ist vor allem für junge Menschen ein wichtiges Kriterium.

Redaktion Stadtmagazin: Welche Bedeutung hat das Thema Nachhaltigkeit in Ihrer Politik?

Bürgermeister Marek Wöllner-Beetz: Nachhaltigkeit ist kein Einzelprojekt, sondern ein Leitprinzip. Wir fördern den Ausbau erneuerbarer Energien und setzen uns für eine energieeffiziente Stadtentwicklung ein. Aktuell sind wir dabei, das Fernwärmenetz unserer Stadt weiter auszubauen und damit die Wärmeversorgung zukunftssicher zu machen. Darüber hinaus wollen wir Grünflächen erhalten und ausbauen, denn sie tragen nicht nur zum Kli-

maschutz, sondern auch zur Lebensqualität bei. Ein wichtiger Bereich ist hier unser Stadtwald, der sukzessive zum klimaplastischen Wald entwickelt wird. **Redaktion Stadtmagazin:** Was planen Sie im Bereich Bildung und Jugend?

Bürgermeister Marek Wöllner-Beetz: Die Stadt ist Träger von vier Kitas, drei Grundschulen und Horten sowie einer Oberschule mit Grundschulteil. Hier haben wir in den zurückliegenden Jahren viel investiert und sind weiter dabei. So werden wir, sobald der Fördermittelbescheid für das Start-Chancen-Programm vorliegt, mit 1,5 Millionen Euro in der Grundschule „Artur Becker“ im Rahmen einer Containerlösung drei hochmoderne zusätzliche Unterrichtsräume für den naturwissenschaftlichen Bereich bauen und damit auch die räumliche Situation der Schule entspannen. Die Kita „Geschwister Scholl“ bekommt einen neuen Spielplatz. Ebenso wie der Schulteil I der „Diesterweg“-Grundschule. Zwar sind unsere Einflussmöglichkeiten auf die inhaltliche Arbeit an den Schulen, also beispielsweise auch das Problem des Unterrichtsausfalls, begrenzt, aber trotzdem versuchen wir dort, wo es möglich ist, Einfluss zu nehmen, an Lösungen mitzuarbeiten. So gibt es regelmäßig Schüler- und Jugendkonferenzen, bei denen die jungen Leute zu Wort kommen, wir ihre Sichtweisen, Kritiken, Vorschläge sammeln und sie entweder selbst bearbeiten oder an die entsprechenden Adressaten weitergeben. Für Jugendliche ist es wichtig, attraktive Freizeitangebote zu haben – von Sport bis Kultur. Unser Ziel ist, dass junge Menschen sich hier wohlfühlen und Perspektiven sehen. Deshalb gibt es unter anderem das Agenda-Diplom und Agenda-Plus, deshalb unterstützen wir das Kulturwerk und andere Projekte für Jugendliche.

Redaktion Stadtmagazin: Bürgerbeteiligung wird immer wichtiger. Wie wollen Sie die Menschen stärker einbinden?

Die Bürgerbeteiligung – wie hier beim Stadtleitbild – soll auch weiterhin eine große Rolle spielen und ausgebaut werden.



Die Ortsteile – hier eine Luftaufnahme von Klinkow – sind wichtiger Teil der Stadt Prenzlau.

Bürgermeister Marek Wöllner-Beetz: Aktuell laufen die letzten redaktionellen Arbeiten am neuen Stadtleitbild, bevor es in diesem Jahr von den Stadtverordneten beschlossen werden soll. Der Weg dorthin war Bürgerbeteiligung im besten Sinne und ist es noch. Vieles ist bereits vorhanden und muss nicht neu entwickelt werden: das Bürgerbudget, die regelmäßigen Bürgermeister-Sprechstunden, die dieses Jahr im Pop-up-Store stattfinden, der Real Talk für Jugendliche, das Angebot, die Vorschlagsbox vor dem Rathaus und die digitale Version zu nutzen. Verstärkt soll es Umfragen geben, auch online. Bürgerbeteiligung – das sind aber auch immer wieder Veranstaltungen, bei denen Menschen zusammenkommen, sich austauschen und ihre Ideen an uns, an das Rathaus und an die Politik, herantragen. Hier ist ein wichtiger Partner das Netzwerk Engagierte Stadt. Zu speziellen Themen wird es außerdem Bürgerdialoge, Bürgerversammlungen und digitale Beteiligungsformate geben. Um Prenzlau für die Menschen, die hier leben, zu entwickeln, ist deren Meinung wichtig.

Redaktion Stadtmagazin: Prenzlau – das ist nicht nur die Kernstadt, das sind auch die Ortsteile. Wie wollen Sie mit ihnen die Zusammenarbeit gestalten?

Bürgermeister Marek Wöllner-Beetz: Gerade erst vor einigen Wochen gab es eine Ortsteilkonferenz, auf der wir über ganz aktuelle Fragen wie beispielsweise die Verteilung des Wind-Geldes und mögliche Formen der Zusammenarbeit unter den Orts- und Gemeindeteilen gesprochen haben. Das ist der Punkt: Im Gespräch sein und bleiben, den Austausch forcieren, auch organisieren. Überall in unseren Dörfern gibt es Aktivitäten, die für andere



Zu den in diesem Jahr anstehenden Baumaßnahmen gehört die in der Winterfeldtstraße. Neben dem grundhaften Ausbau erfolgt wird hier durch die Stadtwerke die Hauptverbindung für die Fernwärmerschließung geschaffen.

eine Blaupause sein könnten. Es ist wichtig, dass man im Kontakt bleibt. Grundsätzlich gibt es keine Wertigkeit A und B. Stadt und Ortsteile gehören zusammen.

Redaktion Stadtmagazin: Können Sie noch kurz umreißen, auf welche Bau-Projekte man sich in Prenzlau in diesem Jahr noch einstellen sollte?

Bürgermeister Marek Wöller-Beetz: Die Spielplätze und die Grundschule „Artur Becker“ habe ich bereits benannt. Im Bereich Hochbau kommt der Bau einer Urnenröhrenanlage auf dem Friedhof, Baubeginn ist für den September geplant, hinzu. Beim Tiefbau wird ab Juni bis Jahresende am Rohrteich für ca. 790.000 Euro die Deckenerneuerung erfolgen. In der Heinrich-Heine-Straße beginnen wir, ebenfalls im Juni, mit dem grundhaften Ausbau – inklusive Leitungsbau durch die Stadtwerke. Die Kosten hier liegen bei ca. 1,4 Millionen Euro. Zum Jahresende soll der Anschluss-Rad- und Gehweg von Mühlhof nach Prenzlau, der gleichzeitig der Zubringer für den künftigen Radweg „Alte Bahntrasse“ ist, fertiggestellt sein. Die Maßnahme mit einem Volumen von 1,6 Millionen Euro ist ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Landesbetrieb Straßenwesen und den Stadtwerken. Im Juni beginnen wir mit der Winterfeldtstraße. In mehreren Abschnitten wird hier bis Ende 2028 gebaut. Allein der Anteil der Stadt liegt bei 4,2 Millionen Euro für den grundhaften Ausbau. Auch hier arbeiten wir wieder mit den Stadtwerken zusammen, die hier die Hauptverbindung für die Fernwärmerschließung der Stadt schaffen. Weiterhin ist im Rahmen des

Gefahrenabwehrbedarfsplanes für Klinkow der Bau eines Feuerlöschteiches geplant. Investitionsvolumen: 100.000 Euro. Hinzu kommen die laufende Baumaßnahme in der Güstower Straße zusammen mit dem Landesbetrieb, die Gehwege in Basedow und Güstow – beides Maßnahmen des Landkreises, bei denen wir die Nebenanlagen erneuern. Die Auflistung macht deutlich: In Prenzlau wird in den kommenden Monaten und auch Jahren viel gebaut. Das bedeutet, dass es Umleitungen gibt, weitere Wege in Kauf genommen werden müssen. Diesbezüglich kann ich nur an alle Betroffenen appellieren und um Verständnis bitten. Dort, wo wir die Situation entlasten können, werden wir dies machen.

Redaktion Stadtmagazin: Welche größten Herausforderungen erwarten Sie in den kommenden Jahren?

Bürgermeister Marek Wöller-Beetz: Neben dem demografischen Wandel sind das vor allem finanzielle Spielräume und bürokratische Hürden. Viele Projekte hängen von Fördermitteln ab und Verfahren dauern oft lange. Trotzdem bin ich überzeugt, dass wir mit klaren Prioritäten und guter Zusammenarbeit viel erreichen können.

Redaktion Stadtmagazin: Die Vielfalt der Themen in diesem Heft ist wieder groß. Was ist Ihnen zuerst positiv aufgefallen?

Bürgermeister Marek Wöller-Beetz: Das Titelbild vom Campingplatz „Sonnenkap“ natürlich. Mit ihm hat Prenzlau seine Übernachtungszahlen von der Zeit vor der Eröffnung dieser Urlaubsoase verdoppelt. 30.300 Übernachtungen von 10.300 Gästen gab es letztes Jahr. Für dieses Jahr sind knapp ein Drittel der Gesamtbuchungen von 2025 bereits fest gebucht. Das ist ein absolut positives Zeichen. Davon profitiert die Stadt, profitiert die Region. Das Zweite: Der Beitrag über das MSZ. Die Rettung des Kreiskrankenhauses Prenzlau ist die wohl wichtigste Nachricht gewesen zum Anfang des Jahres. Jetzt wird alles getan, den Gesundheitsstandort zu festigen, auszubauen. Wir als Stadt, auch das kann man nachlesen, leisten hier einen Beitrag mit unserer Ärzteförderung, die sehr unbürokratisch funktioniert.

Redaktion Stadtmagazin: Was möchten Sie den Prenzlauerinnen und Prenzlauern zum Abschluss dieses Gesprächs sagen?

Bürgermeister Marek Wöller-Beetz: Die Zukunft Prenzlaus gestalten wir gemeinsam, also miteinander. Ich lade alle ein, sich einzubringen, Ideen zu teilen und Verantwortung zu übernehmen. Eine Stadt lebt vom Engagement ihrer Menschen – und genau das macht Prenzlau stark.

Übersicht über die Stadtverwaltung

Stadtverwaltung Prenzlau

Am Steintor 4 • 17291 Prenzlau • www.prenzlau.de • E-Mail buergermeister@prenzlau.de

Öffnungszeiten Empfang, Meldewesen und Stadtkasse

Mo. 8.00 Uhr – 12.30 Uhr • Di. 8.00 Uhr – 12.30 Uhr & 14.00 Uhr – 18.00 Uhr • Mi. geschlossen

Do. 8.00 Uhr – 12.30 Uhr & 14.00 Uhr – 16.00 Uhr • Fr. 8.00 Uhr – 12.30 Uhr

Öffnungszeiten Fachämter, Friedhofsverwaltung und Standesamt

Mo. 9.00 Uhr – 12.00 Uhr • Di. 9.00 Uhr – 12.00 Uhr & 14.00 Uhr – 17.30 Uhr • Mi. geschlossen

Do. 9.00 Uhr – 12.00 Uhr & 14.00 Uhr – 15.30 Uhr • Fr. 9.00 Uhr – 12.00 Uhr

Bürgermeister

Marek Wöller-Beetz 0 39 84/7 51 00
buergermeister@prenzlau.de

Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Alexandra Martinot 0 39 84/7 51 03
pressestelle@prenzlau.de

Justiziar

Gerald Buth 0 39 84/7 51 04

City-Managerin

Susanne Ramm 0 39 84/7 51 65
gsm@prenzlau.de

Integrationsbeauftragte

Michaela Werner-Meißner 0 39 84/7 51 33
integrationsbeauftragte@prenzlau.de

Gleichstellungsbeauftragte

Linda Mernitz 0 39 84/7 52 01
gba@prenzlau.de

Hauptamt

Amtsleiterin 0 39 84/7 51 10

Maren Schön hauptamt@prenzlau.de

Sitzungsdienst 0 39 84/7 51 16

Zentrale Dienste 0 39 84/7 51 20

Organisation 0 39 84/7 51 12

IT-Service 0 39 84/7 51 25

Personal

Leiter 0 39 84/7 51 30

Jens Bensing personalwesen@prenzlau.de

Wirtschaftsförderung und Tourismus

Leiterin 0 39 84/7 51 60

Silke Liebher wirtschaftsfoerderung@prenzlau.de

Gebäudemanagement und Liegenschaften

Leiter 0 39 84/7 51 40

Steffen Uecker
gebaedemanagement@prenzlau.de

Gebäudemanagement 0 39 84/7 51 42

Baumkontrolle/Naturschutz 0 39 84/7 51 46

Liegenschaften 0 39 84/7 51 49

Mieten/Pachten 0 39 84/7 51 47

Beigeordnete

Sandra Nachtweih (ab 1.6.2026) 0 39 84/7 52 00
1.beigeordnete@prenzlau.de

Kämmerei

Amtsleiterin 0 39 84/7 52 10

Sandra Burmeister kaemmerei@prenzlau.de

Leiterin Stadtkasse 0 39 84/7 52 21

Kämmerei (Forts.)

Kämmerei 0 39 84/7 52 11

Steuern 0 39 84/7 52 19

Controlling 0 39 84/7 52 12

Amt für Bildung, Sport und Soziales

Amtsleiterin 0 39 84/7 52 40

Anke Kehn amtbs@prenzlau.de

Schule 0 39 84/7 52 42

Sporteinrichtungen 0 39 84/7 52 45

Kitas 0 39 84/7 52 43

Kinder- und Jugendbeauftragter 0 39 84/7 52 46

kiju-beauftragter@prenzlau.de

Wohngeld 0 39 84/7 52 47

Seniorenbeirat/Beirat

für Menschen mit Behinderung 0 39 84/7 52 41

Kultur/Dominikanerkloster

Leiter 0 39 84/7 52 60

Dr. Stephan Diller
info@dominikanerkloster-prenzlau.de

Kulturkoordination 0 39 84/7 52 62

Museum 0 39 84/7 52 65

Stadtarchiv 0 39 84/7 52 72

Bibliothek 0 39 84/7 52 75

Ordnungsamt

Amtsleiter 0 39 84/7 53 10

Matthias Schmidt ordnungsamt@prenzlau.de

Bürgerservice 0 39 84/7 53 19

buergerservice@prenzlau.de

Ordnung und Sicherheit 0 39 84/7 53 11

Standesamt/
 Personenstandswesen 0 39 84/7 53 15

Stadt- und Ortsteilentwicklung

Leiterin 0 39 84/7 53 30

Sylke Köhler foerderungen@prenzlau.de

Bauverwaltung 0 39 84/7 53 31

Stadtplanung 0 39 84/7 53 33

Förderungen 0 39 84/7 53 37

Amt für Hoch- und Tiefbau

Amtsleiterin 0 39 84/7 53 50

Christin Walther tbauamt@prenzlau.de

Hochbau 0 39 84/7 53 52

Tiefbau 0 39 84/7 53 55

Friedhofsverwaltung 0 39 84/24 44

friedhof@prenzlau.de

Spurensuche: Jüdisches Leben in Prenzlau

Seit 1996 hat Eva Becker als für die Brandenburger Seite zuständige Archäologin im Rahmen des Baus der A 20 in der Uckermark gearbeitet, 2016 hat sie sich in Ellingen niedergelassen und engagiert sich seitdem in verschiedenster Weise. So hat sie die Aktion „Lopen & Vertellen för Mäken“ ins Leben gerufen. Regelmäßig treffen sich hier Frauen und Mädchen, um zusammen spazieren zu gehen, die Gegend zu erkunden, sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen. In diesem Sommer will sie beim Agenda-Diplom zu einer spannenden Müll-Archäologie-Tour einladen. Vor einigen Jahren begann sie zudem Stadtentdeckungen in Prenzlau anzubieten. „Da beschäftigt man sich automatisch intensiver mit der Geschichte der Stadt und kommt ganz selbstverständlich an früheren Stätten jüdischen Lebens wie dem Platz an der ehemaligen Synagoge vorbei. So stieß ich auch auf die beiden jüdischen Friedhöfe in Prenzlau: den jüdischen Friedhof im Stadtpark, dessen Grenzen von Schülern wieder sichtbar gemacht wurden, und den jüdischen Friedhof Am Süßen Grund“, erzählt Eva Becker. Vielen sei gar nicht bewusst, dass der im Stadtpark im Grunde immer noch Friedhof ist. „Die seit 1716 beigesetzten Verstorbenen liegen dort noch immer in der Erde. Denn die Nazis haben in der Kristallnacht zwar versucht, den Friedhof unsichtbar zu machen, indem sie alles oberirdisch Sichtbare sprengten, aber die Gebeine der hier Begrabenen wurden nicht exhumiert. Das heißt, dieser Friedhof ist weiterhin ein ‚Haus der Ewigkeit‘. Der Friedhof Am Süßen Grund ist heute einer

Zahlreiche Interessierte nahmen am 9. November letzten Jahres an der Stadtentdeckung unter dem Motto „Nie wieder ist jetzt!“ teil.



2022: Spurensuche auf dem Jüdischen Friedhof am Süßen Grund in Prenzlau. Gideon Sinasohn fand hier die Grabsteine von Familienangehörigen. So unter anderem den von seiner Urgroßmutter Friederike.

der besterhaltenen jüdischen Friedhöfe in Brandenburg.“ Doch nicht allein den sichtbaren Zeugnissen jüdischen Lebens widmet sich die promovierte Religionswissenschaftlerin und Archäologin. Spätestens seit 2025 forscht sie auch zu einstigen



Im Historischen Stadtarchiv hat Dr. Eva Becker ein Foto vom einstigen Geschäfts- und Wohnhaus der Familie Sinasohn an der Marienkirche gefunden.

jüdischen Mitmenschen in Prenzlau, deren Geschichten sie mittlerweile teilweise mosaiksteinartig zusammensetzen vermag. „Da ich mit meinen Stadtentdeckungen auch das Ziel einer Wissensvermittlung auf der Straße verfolge, war es nur folgerichtig, dass ich am Tag der Kristallnacht eine zum Thema ‚Nie wieder ist jetzt‘ angeboten habe. Geplant war ein Stadtspaziergang entlang der in Prenzlau verlegten Stolpersteine. Aber es kam anders. Durch die Beschäftigung mit den Stolpersteinen entdeckte ich im Internet ein zweistündiges Interview mit John Sinasohn, der 1928 in Prenzlau als Hans Sinasohn geboren wurde und im Alter von zehn Jahren von seinen Eltern aus Deutschland weggeschickt wurde. Das Interview hat mich der-

Stadtmagazin Prenzlau



Für Georg Sinasohn, Ilse Sinasohn und Selma Sinasohn gibt es bereits Stolpersteine. Teilweise jedoch mussten die Daten überarbeitet werden. 2027 kommen weitere für Alexander und Frieda Sinasohn dazu.

maßen berührt, dass ich die Familie Sinasohn in den Fokus jener Stadtentdeckung stellte.“ Die Eltern von Hans hießen Alexander und Frieda. Beide wurden vermutlich im Warschauer Ghetto ermordet. In Amerika fand Hans seinen Cousin Heinz wieder. Dessen Eltern, Georg und Selma, und seine ältere Schwester Ilse wurden ebenfalls ermordet. Für Georg, Selma und Ilse wurden bereits Stolpersteine verlegt, und nun ist für 2027 die Verlegung von Stolpersteinen für Alexander und Frieda geplant. „Mittlerweile habe ich Kontakt zu den Söhnen von Heinz und Hans in Amerika, die mir bereits viele Dokumente aus der Familiengeschichte haben zukommen lassen. So konnte ich den Stammbaum der Familie Sinasohn rekonstruieren und feststellen, dass mehrere Familienmitglieder auf dem Friedhof Am Süßen Grund beigesetzt sind, auch wenn nur eine Bestattung den Namen Sinasohn trägt.“ Das wiederum brachte sie dazu, sich mit den Biographien der Am Süßen Grund beigesetzten Menschen zu beschäftigen. „Das heißt, ich versuche, so viele Informationen über die Verstorbenen zusammenzutragen, wie ich finden kann: also nicht nur Alter und Lebensdaten. Interessant ist auch, wer ihre Eltern waren und wie viele Kinder sie hatten. Manchmal sitze ich an mei-

nem Schreibtisch und weine. Es gibt Prenzlauer Familien, in denen die Eltern ein Grab auf dem Friedhof haben und von fünf Kindern vier vergast wurden“, berichtet sie. 1942 war das jüdische Leben in Prenzlau ausgelöscht: Menschen waren deportiert worden, geflohen oder hatten ihre Kinder in die weite Welt geschickt, damit wenigstens einer die Gräueltaten der Nationalsozialisten überlebt. „Sollte es heute noch jüdisches Leben in Prenzlau geben, dann findet es im Verborgenen statt“, sagt Eva Becker, für die die Auseinandersetzung mit jüdischem Leben immer auch ein Einsatz für Menschenrechte ist. „Es erinnert uns daran, dass Freiheit, Gleichheit und Schutz vor Diskriminierung jedem Menschen gleichermaßen zustehen.“

Zum Thema passende Führungen bietet Dr. Eva Becker zu folgenden Terminen an: 9. Juni, 14 Uhr, Jüdische Friedhöfe in Prenzlau; 20. September (im Rahmen des Friedhofstages), 11 Uhr, Friedhöfe in Prenzlau, sowie am 9. November, 14 Uhr, unter dem Motto „Nie wieder ist jetzt!“. Informationen zu den Führungen sowie Kontakt zu Dr. Eva Becker erhalten Interessierte über die Stadtinformation: Telefon 03984/751 63 oder E-Mail stadtinfo@prenzlau.de. Ebenfalls informieren kann man sich auf der Internetseite www.sand-und-scherben.de.

Auf dem ehemaligen Jüdischen Friedhof im Stadtpark: Jeannette und Gideon Sinasohn, die anlässlich der Stolpersteinverlegung für Ilse Sinasohn 2022 nach Prenzlau kamen, zeigten sich beeindruckt von der Erinnerungsstätte.





Wir haben, was Sie suchen.



Die erste eigene Wohnung für den kleinen Taler? Ein gemütliches Zuhause für die ganze Familie? Eine altersgerechte Residenz für den wohlverdienten Ruhestand? Unser Vermietungsteam findet für Sie eine Wohnung, die perfekt zu Ihnen passt.

wohnbauprenzlau.de

Wohnbau GmbH Prenzlau
Friedrichstraße 41 // 17291 Prenzlau
Telefon 03984 8557-73
vermietung@wohnbauprenzlau.de

Mein Platz für Europa

Erfolgsgeschichte mit Zukunft:

35 Jahre Wohnbau Prenzlau

Seit mehr als drei Jahrzehnten ist die Wohnbau GmbH Prenzlau für die Region tätig. Anfang dieses Jahres feierte das kommunale Wohnungsunternehmen sein 35-jähriges Bestehen. Mit Stolz könne die Wohnbau, so deren Geschäftsführer René Stüpmann, auf eine positive Entwicklung insbesondere in den zurückliegenden 16 Jahren blicken. Als er seinerzeit die Geschäftsführung übernahm, drohte der Wohnbau die Insolvenz. Sie konnte nicht nur abgewendet werden, sondern vielmehr gelang es, das Unternehmen kontinuierlich weiterzuentwickeln, zu stabilisieren und zu einem der kommunalen Vorzeigeunternehmen in Brandenburg zu machen.

Durch gezielte Ankäufe, Modernisierungen, Rückbaumaßnahmen und Neubauprojekte konnte das Portfolio erweitert und der Leerstand gleichzeitig reduziert werden. Das „Kietz Karree“, die „Schwanen Villa“ und das „Schützen Quartier“ sind nur einige Beispiele erfolgreicher Neubauprojekte, die dank guter Planung realisiert werden konnten. Der Firmensitz in der Mühlmannstraße wurde durch das ehemalige Postgebäude in der Innenstadt Prenzlaus abgelöst. In der Friedrichstraße befindet sich seit 2016 nun der neue zentrale Standort der Wohnbau. Durch permanente Anpassungen an die Organisationsstruktur ist es dem Unternehmen gelungen, ein kompetenter und vertrauensvoller Ansprechpartner für etwa 4.000 Mieterinnen und Mieter in der Region zu sein. Ein erheblicher Faktor in den vergangenen Jahren war die Einführung der App „Friedrich“ sowie die generelle Digitalisierung der Arbeitsprozesse. Zur Festveranstaltung anlässlich



Geschäftsführer René Stüpmann eröffnet die Feierstunde zum 35-jährigen Jubiläum am 04.03.2026.

lich des Firmenjubiläums begrüßte René Stüpmann neben dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Wohnbau, Klaus-Martin Bastert, auch Bürgermeister Marek Wöller-Beetz als Gesellschafter der Wohnbau sowie Matthias Brauner, Vertreter und Bereichsleiter Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU). Von Seiten des Aufsichtsratsvorsitzenden wurde der Wunsch geäußert, dass neben einer weiteren positiven Entwicklung der wirtschaftlichen Zahlen Aufsichtsrat, Gesellschafter und Geschäftsführung auch künftig gut zusammenarbeiten. Für die Mieter sei es wichtig, dass der Weg der Modernisierung und der Nutzung fortschrittlicher Technologien weiter beschritten wird,

man zugleich aber auch menschlich und persönlich ansprechbar bleibe. Bürgermeister Marek Wöller-Beetz bedankte sich anlässlich des Jubiläums bei Geschäftsführer René Stüpmann und seinem Team. Sie leisten tagtäglich eine wichtige Arbeit für das Unternehmen, für die Mieterschaft und damit einen großen Teil der Prenzlauerinnen und Prenzlauer. Dass die Wohnbau Prenzlau heute eine Leerstandsquote von 2,65 Prozent aufweist, zeige, dass das Unternehmen kontinuierlich seine Hausaufgaben mache. Die Uckermark stellt einen der schwierigsten Immobilienmärkte deutschlandweit dar – umso stolzer dürfe man, so Stüpmann, auf den Erfolg des Unternehmens sein.

Warum Prenzlau 1806 weltberühmt wurde ...

Vor 220 Jahren, im Jahre 1806, geriet Prenzlau eher zufällig in den Fokus der Weltgeschichte, als in der damaligen Weinhandlung Lang in der Scharnstraße die Kapitulationsurkunde der Hauptgruppe des preußischen Heeres unterzeichnet wurde. In den Jahren 1792-1815 markierten eine Serie von Kriegen zwischen dem revolutionären Frankreich unter Napoleon und verschiedenen europäischen Bündnissen den Versuch der verbündeten europäischen Monarchien, die Auswirkungen der Französischen Revolution einzudämmen. Dr. Andreas Heinrich, der langjährige Zweite Beigeordnete der Stadt beschäftigte sich insbesondere mit diesem Aspekt der Prenzlauer Geschichte intensiv. „Nach der Doppelschlacht von Jena und Auerstedt im Oktober 1806 im vierten Koalitionskrieg gegen Frankreich suchte sich ein Teil des geschlagenen preußischen Heeres vor seinen französischen Verfolgern nach Stettin zu retten. Vom Feind getäuscht, ergab sich ein großer Heeresteil mit rund 10.000 Mann, 1.800 Pferden und 30 Kanonen am 28. Oktober 1806 gegen Mittag in Prenzlau fast kampflös einem nur rund 3.000 Mann starken Korps leichter französischer Truppen“, weiß er zu berichten. Und weiter: „Stunden nach dieser Kapitulation von Prenzlau wurde das nachrückende Grenadierbataillon des Prinzen August von Preußen, dessen Adjutant damals der spätere General und Militärschriftsteller Carl von Clausewitz war, in der Nähe von Schönwerder und Ellingen, von einer feindlichen Übermacht wiederholt angegriffen und erst nach heldenmütigem Kampf teils gefangengenommen, teils zersprengt. Hieran erinnert noch heute ein großes Kreuz an der Landstraße zwischen Ellingen und Schönwerder, welches durch die Stadt gepflegt wird.“ Die Initiative hierfür kam seinerzeit von Heinrich. Und das nicht von ungefähr, war ihm doch die politische Bedeutung der Ereignisse von

Täuschend echt sehen sie aus, wenn die Aktiven vom AG Jena 1806 e.V. in den Uniformen preußischer und französischer Soldaten Gefechts Szenen nachstellen. Am 16. Mai sind sie in Prenzlau zu erleben.



1806 sehr bewusst. „Damals wurde in Prenzlau Geschichte geschrieben: Die Kapitulation am 28. Oktober 1806 in Prenzlau markierte einen Meilenstein des militärischen und politischen Schlusspunktes des vierten Koalitionskrieges. Der alte preußische Staat brach zusammen, der Hof floh nach Ostpreußen. Die Hauptlast des Krieges lag nun bei Russland. Preußen verlor fast die Hälfte seines Staatsgebietes und entging nur durch die Fürsprache des russischen Zaren Alexander I. der völligen Auflösung. Preußen blieb französisch besetzt, bis die horrenden Reparationsleistungen aufgebracht waren.“ Zugleich, so Heinrich, bot die Niederlage auch die Chance für einen Neuanfang und die Modernisierung des preußischen Staatssystems. Dazu trug einerseits die Einführung vieler moderner Elemente der Verwaltungsorganisation durch die französischen Besatzungstruppen bei. Andererseits wurde der preußische König Friedrich Wilhelm III. gezwungen, Raum für eine „Revolution von oben“ zu schaffen. Dies ist untrennbar verbunden mit dem Wirken preußischer Minister wie dem Freiherrn von und zum Stein oder Karl-August von Hardenberg. Durch die sogenannten Stein-Hardenberg'schen Reformen gelang die Umwandlung Preußens von einem absolutistischen Agrarstaat zum aufgeklärten Nationalstaat. „Wesentliche Grundpfeiler unseres heutigen Staatswesens wie Gleichstellung der Bürger, die Selbstverwaltung der Städte durch gewählte Volksvertreter, Gleichberechtigung der Juden, Gewerbefreiheit, allgemeine Schulpflicht wurden damals gelegt. In den Jahren nach 1806



Die Leihgabe eines Bildes von der St.-Sabinen-Kirche hing viele Jahre in Dr. Andreas Heinrichs Büro. Das Bild, so Heinrich, erinnere ihn an das ganz in der Nähe stattgefundene Gefecht und die Soldaten, die auf dem Friedhof der Kirche ihre letzte Ruhestätte fanden.

wurde auch die Preußische Armee durch Männer wie Scharnhorst, Gneisenau und auch Clausewitz modernisiert. Auch die allgemeine Wehrpflicht wurde damals eingeführt.“ An die Ereignisse von 1806, also von vor 220 Jahren, wird in diesem Jahr besonders erinnert: Am Sonnabend, dem 16. Mai, wird der Verein AG Jena 1806 e.V. mit einer Gefechtsdarstellung in historischen Uniformen, begleitet von Kanonendonner, in der Badestraße das Aufeinandertreffen von Preußen und Franzosen nachstellen. „Dieses Gefecht und die anschließende Kapitulation sind übrigens ist auch die Gründe, warum der Triumphbogen in Paris unter anderem die Inschrift ‚Prenzlau‘ trägt. Was viele auch nicht wissen: Die meisten der Toten dieses Gefechts sind auf dem Friedhof der Sabinen-Kirche begraben worden“, ist von Stefan Hückler zu erfahren. Heinrich hat bereits seit einigen Jahren engen Kontakt mit dem Jenaer Verein und vor allem dem sich dort engagierenden Historiker Hückler. Neben Gefechtsdarstellungen widmet sich der Verein AG Jena 1806 e.V. auch der Initiierung des Historienwanderweges 1806, der seit diesem Jahr das Schlachtfeld Auerstedt mittels eines Fahrradwanderweges mit der Stadt Prenzlau verbindet. Auf einer Strecke von 610 Kilometern kommt man hier an mehr als 100 Infotafeln, Gedenksteinen und Gedenkkreuzen vorbei, die allesamt ehrenamtlich aufgestellt wurden.

wurde auch die Preußische Armee durch Männer wie Scharnhorst, Gneisenau und auch Clausewitz modernisiert. Auch die allgemeine Wehrpflicht wurde damals eingeführt.“

An die Ereignisse von 1806, also von vor 220 Jahren, wird in diesem Jahr besonders erinnert: Am Sonnabend, dem 16. Mai, wird der Verein AG Jena 1806 e.V. mit einer Gefechtsdarstellung in historischen Uniformen, begleitet von Kanonendonner, in der Badestraße das Aufeinandertreffen von Preußen und Franzosen nachstellen. „Dieses Gefecht und die anschließende Kapitulation sind übrigens ist auch die Gründe, warum der Triumphbogen in Paris unter anderem die Inschrift ‚Prenzlau‘ trägt. Was viele auch nicht wissen: Die meisten der Toten dieses Gefechts sind auf dem Friedhof der Sabinen-Kirche begraben worden“, ist von Stefan Hückler zu erfahren. Heinrich hat bereits seit einigen Jahren engen Kontakt mit dem Jenaer Verein und vor allem dem sich dort engagierenden Historiker Hückler. Neben Gefechtsdarstellungen widmet sich der Verein AG Jena 1806 e.V. auch der Initiierung des Historienwanderweges 1806, der seit diesem Jahr das Schlachtfeld Auerstedt mittels eines Fahrradwanderweges mit der Stadt Prenzlau verbindet. Auf einer Strecke von 610 Kilometern kommt man hier an mehr als 100 Infotafeln, Gedenksteinen und Gedenkkreuzen vorbei, die allesamt ehrenamtlich aufgestellt wurden.



Das unter Denkmalschutz stehende Patriotenkreuz zwischen Ellingen und Schönwerder gilt als Denkmal der Kämpfer von 1806.

Die Gefechtsdarstellung in Prenzlau findet am Sonnabend, 16. Mai ab 16 Uhr statt. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Fotos mit den Akteuren zu machen. Weitere Informationen gibt es unter www.historienwanderer.de/index.php/historienwanderweg-1806.



Prenzlau-App DEINE STADT IN DER TASCH

Die App zum Mitlesen, Mitmachen und Mitgestalten
Aktuelle Nachrichten, Veranstaltungen, Adressen und Services.

Hier kostenlos runterladen:



gefördert durch:





Bewirb
dich jetzt!

Servicetechniker (m/w/d) für Windenergieanlagen

Deine Aufgaben:

- Wartung, Instandhaltung und Störungsbehebung für Windenergieanlagen
- Durchführung von technischen Verbesserungen
- Prüfung und Reparaturen an elektrischen mechanischen und hydraulischen Komponenten u.v.m.

enertrag.com/service



Energiecampus Dauerthal: Der Service Speicher öffnet

Am 8. Mai 2026 eröffnet ENERTRAG den neuen Service Speicher am Energiecampus Dauerthal. Hinter dem Namen verbirgt sich kein Stromspeicher, sondern das neue Zentrum für Service, Logistik und Ausbildung der ENERTRAG Service GmbH. Hier bündelt ENERTRAG alles, was die Energiewende am Laufen hält: Material, Technik, Wissen und Ausbildung. Ein zentraler Ort für alles, was Erneuerbare Energien brauchen. Mit einer Investition von rund 9,3 Millionen Euro entsteht eine moderne Rundbogenhalle mit 50 mal 50 Metern Grundfläche. Hier arbeiten künftig rund 50 Fachkräfte unter einem Dach. Das Gebäude vereint Service, Logistik und Ausbildung und ist vollständig mit Photovoltaik-Laminaten ausgestattet. Ein Großteil des benötigten Stroms wird direkt vor Ort erzeugt. So verbinden sich Innovation, regionale Wertschöpfung und gelebte Energiewende.

Ausbildung und Service mit Perspektive bei ENERTRAG in Dauerthal

In Dauerthal entsteht eine moderne Ausbildungswerkstatt für unsere technischen Auszubildenden. Mit Elektro-, Hydraulik- und Pneumatikkabinetten sowie einer mechanischen Werkstatt schaffen wir optimale Bedingungen für eine praxisnahe Ausbildung auf hohem Niveau. Wir bauen unsere Ausbildungsplätze deutlich aus, insbesondere im technischen Bereich. Gesucht werden Auszubildende in der Mechatronik sowie in der Elektronik für Betriebstechnik. Auch im kaufmännischen



Bereich, in der Logistik und in der Betriebsgastronomie bieten wir Perspektiven. Die Energiewende wird nicht irgendwo gemacht, sondern hier in der Region. Unsere Serviceteams sorgen deutschlandweit dafür, dass Windenergieanlagen zuverlässig Strom liefern. Die Basis dafür legen wir in Dauerthal, mit gut ausgebildeten Fachkräften aus der Region. Du möchtest hier vor Ort etwas bewegen und Teil der Energiezukunft sein? Dann starte deine Ausbildung bei ENERTRAG Service am Energiecampus Dauerthal.

ENERTRAG SE • Gut Dauerthal • 17 291 Dauerthal
Tel. 03 98 54/6 45 90 • enertrag@enertrag.com
www.enertrag.com



Neue Strukturen, neue Perspektiven für das Krankenhaus Prenzlau

Der Gesundheitsstandort Prenzlau – vor zwei Jahren noch wäre bei dieser Formulierung ein Stirnrunzeln die Antwort gewesen. Doch 2025 wurden die Weichen neu gestellt. Der Landkreis Uckermark übernahm zum 1. Januar dieses Jahres 87,5% der Gesellschafteranteile der GLG MSZ Uckermark gGmbH vom Landkreis Barnim und löste damit die Krankenhäuser in Prenzlau und Angermünde sowie die Wohnstätte Criewen aus dem GLG-Verbund heraus und führt seit dem das MSZ Uckermark gGmbH als eigenständige kreiseigene Gesellschaft. Gleichzeitig übernahm der Landkreis Uckermark auch das Medizinische Versorgungszentrum mit acht Arztpraxen in Prenzlau und Angermünde. Zum Geschäftsführer berufen wurde Mike Förster, kaufmännischer Leiter der UDG sowie Geschäftsführer von URG und UEG. Als er sich im Februar mit der Stadtmagazin-Redaktion trifft, liegen gerade die Tarifverhandlungen mit dem MSZ-Betriebsrat hinter ihm, „der Tarifabschluss ist durch“, sagt er. Wieder ein Haken auf dem Weg zu einem stabilen Krankenhaus in der Uckermark-Kreisstadt und in Angermünde. Einige Wochen zuvor haben Förster, Landrätin Karina Dörk, Sozialdezernent Henryk Wichmann und die ärztlichen Direktoren Dr. Ruht Mähl für Prenzlau und Dr. Christoph Arntzen für Angermünde in einem Pressegespräch und damit für die Öffentlichkeit erklärt, welche Schritte unternommen wurden und werden, um ein stabiles MSZ Uckermark zu entwickeln. Da war von deutlichen Gehaltsanhebungen, neuen Fachkräften und einer stabilen Notaufnahme die Rede. Insgesamt fließen 2,1 Millionen Euro zusätzlich in die Vergütung der



Mike Förster ist Geschäftsführer des durch den Landkreis Anfang diesen Jahres übernommenen MSZ Uckermark gGmbH.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insbesondere das nichtärztliche Personal profitiert nun von einer spürbaren Gehaltsanhebung: Würden bislang durchschnittlich 82 Prozent des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst gezahlt, sind es künftig 93 bis 94 Prozent. Die vergleichsweise geringe Vergütung innerhalb des GLG-Verbundes war einer der Gründe dafür, dass sich in den vergangenen anderthalb Jahren rund 50 Beschäftigte beruflich neu orientierten. Dieser Aderlass, der vor allem das Kreiskrankenhaus Prenzlau betraf, ist gestoppt, ehemalige Pflegekräfte kehren zurück, neue sollen gewonnen werden. Das gleiche gilt für den ärztlichen Bereich wo der geplante Umbau auch deutliche Spuren hinterlassen hat. Geplant ist ebenfalls, dass niedergelassene Ärzte aus der Uckermark Dienste übernehmen, um einen reibungslosen Betrieb zu gewährleisten. „Es ist

unser Ziel, die Arbeitsplätze nachhaltig attraktiv zu gestalten“, sagt Förster. Neben der deutlich höheren Vergütung gibt es einen weiteren Anreiz. Vor allem um neues qualifiziertes Fachpersonal zu gewinnen. Beschäftigte, die neue Kolleginnen oder Kollegen anwerben, erhalten eine Prämie von 1.000 Euro netto. Neu gewonnene Beschäftigte – auch Rückkehrer – bekommen über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren verteilt 3.000 Euro. Die Regelung gilt für Pflegekräfte ebenso wie für Ärzte. Und sie greift bereits. So konnte auch die Kapazität der Intensivstation wieder ausgeweitet werden. Von den vorhandenen 110 Betten im Prenzlauer Kreiskrankenhaus waren Stand Februar wieder bis zu 80 Prozent belegt, nachdem die Auslastung zwischenzeitlich auf rund 50 Prozent abgesackt war. Die Situation hat sich grundsätzlich gewandelt. Das sei auch beim Personal zu spüren, beschreibt es Dr. Ruth Mähl. Die Zeichen stehen gut aber es ist noch ein harter und steiniger Weg insbesondere in Prenzlau. Das Krankenhaus Angermünde läuft durch seine Ausrichtung als Fachkrankenhaus für Psychiatrie mit der Inneren Abteilung und der Spezialisierung auf die Pneumologie deutlich stabiler.

Hier zählt jede Sekunde: Blick in die Notaufnahme.



In Prenzlau ist, bezogen auf den Weg zu einem attraktiven Gesundheitsstandort, die Stärkung des medizinischen Ausbildungsstandortes geplant. Denn zusätzlich zur Medizinischen Schule Uckermark, in der Pflegefachkräfte und Pflegehilfen ausgebildet werden, beginnt ab Herbst am Standort Brüssower Allee, dem ehemaligen AWP-Bürohaus, durch die Akademie der Gesundheit Eberswalde die Ausbildung von Notfallsanitätern. 20 pro Jahrgang – bei drei Jahren Ausbildungszeit sind das perspektivisch 60 angehende Notfallsanitäter, die hier ihr Knowhow erlangen. „Aktuell laufen die Arbeiten am Gebäude auf Hochtouren. Die UEG als kreiseigene Entwicklungsgesellschaft hat das Haus erworben und ein Konzept für dessen Nutzung entwickelt. „Die Idee, die Akademie der Gesundheit in die Uckermark, nach Prenzlau, zu holen, hatte ich schon vor einigen Jahren“, erinnert sich Förster. Damals hatte man sich für Eberswalde als Standort entschieden. Als nun von einer notwendigen Erweiterung die Rede war, fand man zueinander. Als Geschäftsführer der URG und damit des Rettungsdienstes kann er es nur begrüßen, wenn die künftigen Beschäftigten direkt vor Ort ausgebildet werden. Das bietet Menschen aus



Gut betreut und rundum versorgt fühlen können sich Patienten im Prenzlauer Kreiskrankenhaus.

der Region Ausbildungschancen und Jobperspektiven direkt vor der Haustür, während für alle von auswärts Kommenden Internatsplätze vorgehalten werden. Dass Förster gewissermaßen in mehreren Rollen steckt, ist eine Herausforderung. Und eine Chance. „In den zweiten Reihen unserer Gesellschaften gibt es kluge und verlässliche Köpfe. Hätten wir die nicht, wäre eine solche Personalunion nicht möglich.“ Er denkt komplex, bringt die verschiedenen Bereiche zusammen, sieht Synergien. URG und Krankenhaus sollen künftig enger verzahnt, die Verwaltung des Rettungsdienstes im Kreiskrankenhaus untergebracht werden. Damit rücken die beiden Gesellschaften enger zusammen. Das hat Vorteile beispielsweise im Bereich der Weiterbildungen. „Nehmen wir die Reanimationsschulungen: Die können durch unsere Praxisanleiter der URG auch für Pflegekräfte des Kreiskrankenhauses durchgeführt werden. Wir haben Notfallsanitäter aus den Reihen der URG zu Medizinpädagogen ausgebildet. Diese sollen dann später als Dozenten und Pädagogen an der Akademie arbeiten.“ Doch nicht nur die Akademie der Gesundheit

wird in der Brüssower Allee Einzug halten. „Ein Geschoss halten wir frei für mögliche Erweiterungen – beispielsweise für einen entsprechenden Bedarf für den Schulbetrieb. Im dritten Obergeschoss wird der Katastrophenschutz des Landkreises, den die Johanniter Unfallhilfe übernimmt, Einzug halten. Und das vierte Obergeschoss ist für das kreisliche Bildungsamt und die Widerspruchsbehörde vorgesehen.“



Einer der Schwerpunkte des Prenzlauer Krankenhauses ist die Geriatrie.



Intensivstation, Innere Medizin und Chirurgie sowie Gynäkologie gehören zu den Fachrichtungen in Prenzlau. (Fotos: Arne Hübe)

Damit ist Förster wieder bei der UEG. Hin und her zu switchen, fällt ihm nicht schwer. Notwendig sind klare Strukturen. Und, nein, er bekommt keine drei oder vier Gehälter. Das ressortübergreifende Denken ist ein Gewinn für alle Beteiligten. Im Herbst soll der Bildungscampus an der Brüssower Allee fertig-

gestellt sein, beginnen die ersten angehenden Notfallsanitäter mit ihrer Ausbildung. Die nächsten Meilensteine in Sachen MSZ zu erreichen, wird vielleicht länger dauern. Doch Mike Förster ist zuversichtlich. Er spricht von der Übernahme der Radiologie im MVZ und der Vision, vielleicht ein neues CT-

Gerät anzuschaffen. Vieles ist aus seiner Sicht möglich. „Stichwort Telemedizin ...“ Der Plan ist, das Kreiskrankenhaus Prenzlau als stabilen Gesundheitsstandort, als ländliche Klinik, die eine entsprechende Qualität vorhält zu etablieren. Mit großen Kliniken, an die Spezialfälle umgehend überwiesen werden können, wird kooperiert.

Aktuell gehören zum Leistungsangebot des Krankenhauses Prenzlau die Notaufnahme 24/7 also rund um die Uhr, die Intensivstation, die Innere Abteilung mit internistischer, kardiologischer und gastroenterologischer Versorgung, Geriatrie und Chirurgie sowie Gynäkologie.

MSZ Uckermark
Kreiskrankenhaus Prenzlau
Stettiner Straße 121
17291 Prenzlau
Tel. 03984/330
info@krankenhaus-prenzlau.de
www.ms-zuckermark.de

Ärzte in Prenzlau

Allgemeinmedizin

| | | | |
|-----------------------------|-------------------------|-----------------|------------------|
| Dipl.-Med. Dietmar Acksel | Baustraße 51 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/25 30 |
| FÄ Stefanie Behnke | Friedenskamp 38 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/80 19 57 |
| Dr. med. Sebastian Finschow | Schulzenstraße 3 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/80 19 95 |
| Dr. med. Ulrike Ilgert | Neustadt 24 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/80 19 02 |
| FA Lars Radeke | Uckerpromenade 17 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/80 44 10 |
| Dr. med. Robert Rohsius | Schulzenstraße 1 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/20 25 |
| FÄ Anke Schiewe | Georg-Dreke-Ring 61 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/64 51 |
| FÄ Johanna Tegge | Richard-Steinweg-Str. 4 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/20 17 |

Augenheilkunde

| | | | |
|-----------------------------------|-------------------------|-----------------|------------------|
| Dr. Artur Mojsa | Grabowstraße 5 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/68 87 |
| Dr. med. Christine Slowik-Pulsack | Richard-Steinweg-Str. 4 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/80 79 00 |
| FA Marcin Zielonka | Grabowstraße 5 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/68 87 |

Chirurgie

| | | | |
|------------------|----------------------|-----------------|---------------|
| FA Carsten Grams | Stettiner Straße 121 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/51 51 |
|------------------|----------------------|-----------------|---------------|

Diagnostische Radiologie

| | | | |
|----------------------------|----------------------|-----------------|---------------|
| Dr. med. M. Tarek Al-Ahmar | Stettiner Straße 121 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/33 70 |
|----------------------------|----------------------|-----------------|---------------|

Frauenheilkunde & Geburtshilfe

| | | | |
|--------------------------------|------------------------|-----------------|------------------|
| Dr. med. Carsten Gutzschebauch | Schenkenberger Str. 1a | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/80 00 34 |
| D. med. Christin Holdack | Diesterwegstraße 1 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/80 00 30 |
| FA Arkadius Jonczak | Stettiner Straße 121 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/33 83 |
| Dr. med. Alena Kiss | Stettiner Straße 121 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/51 52 |

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

| | | | |
|------------------------|-------------------|-----------------|------------------|
| Dr. med. Silke Nawroth | Grabowstraße 32 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/83 19 00 |
| FA Ingolf Surel | Brüssower Allee 8 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/71 86 25 |

Innere Medizin

| | | | |
|---------------------------------|-------------------------|-----------------|-------------------|
| FA Juliane Bensing | Friedenskamp 38 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/80 19 57 |
| FA Juan Valencia Castellanos | Karl-Marx-Straße 2a | 17 291 Prenzlau | 0 39 87/2 07 00 |
| FÄ Susanne Ebner | Karl-Marx-Straße 2a | 17 291 Prenzlau | 0 39 87/2 07 00 |
| FA Arkadius Gawliczek | Stettiner Straße 121 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/33 54 |
| FÄ Dörte Gest | Brüssower Allee 8 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/83 06 46 |
| Dr. med. Christoph Haase | Richard-Steinweg-Str. 4 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/80 10 72 |
| Dr. Siawosch Heyne | Karl-Marx-Straße 2a | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/87 14 40 |
| Dr. med. Torsten Hofmann | Marktberg 21 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/25 24 |
| FA Marcin Jaworski | Georg-Dreke-Ring 60 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/83 07 60 |
| FÄ Anna Magdalena Kacperska | Georg-Dreke-Ring 60 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/83 07 60 |
| Dipl.-Med. Cornelia Lottermoser | Kietzstraße 1 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/83 33 00 |
| FA Christian Scheer | Grabowstraße 32 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/51 55 |
| Dr. med. Eugenia Singer | Karl-Marx-Straße 2a | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/87 14 40 |
| Dr. Hubert Stepien | Stettiner Straße 121 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/33 40 00 |
| Dr. med. Hanka Vallentin | Grabowstraße 32 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/51 50 |
| Dr. med. Michael Weber | Grabowstraße 32 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/51 58 |
| FA Andrzej Wojciechowski | Richard-Steinweg-Str. 4 | 17 291 Prenzlau | 01 51/44 22 24 97 |
| FA Petros Xouridas | Karl-Marx-Straße 2a | 17 291 Prenzlau | 0 39 87/2 07 00 |
| FÄ Anje Charlotte Zierach | Richard-Steinweg-Str. 4 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/80 18 27 |
| Dr. med. Ulrike Zimmermann | Neustadt 24 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/80 19 02 |

Kieferorthopädie

| | | | |
|------------------------------------|--------------------|-----------------|------------------|
| Dr. med. dent. Kerstin Neitzel | Schulzenstraße 3 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/83 25 38 |
| Dr. med. dent. Philipp Riefenstahl | Friedrichstraße 41 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/57 86 |

Kinderheilkunde

| | | | |
|---------------------------|-----------------|-----------------|------------------|
| Dr. med. Wolfgang Bähr | Grabowstraße 32 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/51 53 |
| Dipl.-Med. Detlef Reichel | Friedenskamp 38 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/80 19 60 |

Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeut

| | | | |
|---------------------------------|-------------------|-----------------|--------------------|
| Dipl.-Psych. Jacqueline Schwarz | Uckerpromenade 19 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/71 8 09 80 |
|---------------------------------|-------------------|-----------------|--------------------|

Nervenheilkunde

| | | | |
|------------------------|----------------------|-----------------|------------------|
| Dipl.-Med. Arite Poser | Stettiner Straße 121 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/33 16 60 |
|------------------------|----------------------|-----------------|------------------|

Neurochirurgie

| | | | |
|--------------------------------|-------------------------|-----------------|--------------------|
| FA Ashraf Mohamed Abd El Maged | Richard-Steinweg-Str. 3 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/83 56 11 5 |
|--------------------------------|-------------------------|-----------------|--------------------|

Neurologie

| | | | |
|-----------------------------|----------------------|-----------------|------------------|
| Dr. med. Jana Hartwig | Stettiner Straße 121 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/33 30 |
| Dr. Adrian Arkadiusz Zywica | Brüssower Allee 8 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/83 26 57 |

Orthopädie

| | | | |
|-----------------------------|-------------------------|-----------------|------------------|
| Dipl.-Med. Thomas Bergemann | Brüssower Allee 8 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/80 77 70 |
| FA Ronald Fähling | Richard-Steinweg-Str. 4 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/24 75 |

Psychiatrie und Psychotherapie

| | | | |
|----------------------|-----------------------|-----------------|------------------|
| Dr. med. Jürgen Hein | Rosa-Luxemburg-Str. 2 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/80 86 04 |
|----------------------|-----------------------|-----------------|------------------|

Psychologischer Psychotherapeut

| | | | |
|-----------------------------------|--------------------------|-----------------|---------------------|
| Dipl.-Psych. Juliane Eggert | Fischerstraße 4 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/87 95 74 |
| Stephan Eppner | Kleine Friedrichstraße 1 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/32 97 35 |
| Dipl.-Psych. Gordon Krause | Fischerstraße 4 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/87 95 74 |
| Dipl.-Psych. Johanna Erika Robeck | Freyschmidtstraße 9 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/32 21 23 93 |
| Paulina Sabat | Neubrandenburger Str. 1e | 17 291 Prenzlau | 01 55/60 47 71 51 |
| Dipl.-Psych. Ines Syrel | Brüssower Allee 8 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/83 36 38 |

Strahlentherapie

| | | | |
|-------------------|----------------------|-----------------|------------------|
| FA Ralph Schrader | Stettiner Straße 121 | 17 291 Prenzlau | 0 33 34/69 18 38 |
|-------------------|----------------------|-----------------|------------------|

Urologie

| | | | |
|--------------------------|-------------------------|-----------------|---------------|
| Dipl.-Med. Renee Niemetz | Richard-Steinweg-Str. 4 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/66 68 |
|--------------------------|-------------------------|-----------------|---------------|

Zahnmedizin

| | | | |
|------------------------------------|----------------------------|-----------------|------------------|
| ZÄ Elke Brehmer | Neubrandenburger Str. 83 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/80 44 55 |
| Dr. med. dent. Robert Krause | Friedrichstraße 36 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/21 33 |
| Dr. med. dent. Sebastian Nauschütz | Stettiner Straße 17 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/71 21 51 |
| ZÄ Mandy Rothenburg | Georg-Dreke-Ring 56g | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/67 23 |
| ZÄ Vladik Jakobs | Grabowstraße 30 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/25 50 |
| ZÄ Ilonka Schäfer | Brüssower Allee 8 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/83 24 78 |
| ZÄ Frank-Eric Siebert | Neustadt 38 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/80 68 46 |
| ZÄ Lukas Andreas Szafranski | Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 13 | 17 291 Prenzlau | 0 39 84/24 32 |

Ärzte werden mit offenen Armen willkommen geheißen

Junge Frauen wie Sophie Knappe werden in Prenzlau mit offenen Armen empfangen. Die gebürtige Prenzlauerin ist nach ihrem Medizinstudium zusammen mit ihrem Mann, einem Lehrer, der ebenfalls von hier stammt, in ihre Heimatstadt zurückgekommen. In erster Linie des Zuhauses, der Familie wegen, wohl aber auch wissend darum, dass Ärzte hier händeringend gesucht werden. Mittlerweile hat sie ihre Facharztausbildung abgeschlossen und öffnet in wenigen Wochen die Türen zu ihren eigenen Praxisräumen. Hierfür hat sie eine Förderung bei der Stadt Prenzlau beantragt und bewilligt bekommen. Sophie Knappe gehört zu den Ärzten, die diese Unterstützung in Anspruch nehmen. „Das passt gut, denn ich will das bisherige Praxisangebot um neue Untersuchungsmethoden, für die es Geräte braucht, erweitern“, sagt die junge Frau, die die Praxis von Diplom-Mediziner Dietmar Acksel übernimmt. Erfreut über die Möglichkeit der Unterstützung durch die Stadt ist auch Zahnarzt Vladik Jakobs. Bei ihm dauerte es von der Entscheidung zur Praxis-Übernahme über die Förderung durch die Stadt bis hin zum ersten Arbeits-

tag in Prenzlau nur wenige Wochen. In Berlin hatte er viele Jahre im Angestelltenverhältnis gearbeitet, später eine eigene Praxis gehabt und diese dann abgeschlossen, um als freiwilliger Helfer mit einer mobilen zahnmedizinischen Ausrüstung in die Ukraine zu gehen. Als er nach Berlin zurückkehrte, bekam er von einem Freund den Tipp, sich in der Uckermark, in Prenzlau, niederzulassen.

„Mir hat die Stadt auf den ersten Blick gefallen“, erzählt er. Also schaltete er für die Suche nach geeigneten Praxisräumen eine Anzeige – kurz darauf meldete sich Zahnärztin Judith Schmitz, die ihre Praxis aufgeben wollte, bei ihm. Es folgte das Gespräch mit Silke Liebher von der Wirtschaftsförderung der Stadt. „Zu meiner großen Überraschung lief alles sehr unbürokratisch“, sagt Dr. Vladik Jakobs, der von seiner Vorgängerin nicht nur die Praxisräume, sondern auch das Praxisteam und die Patienten übernahm.

Nicht nur die Praxis, sondern auch das Team hat Zahnarzt Vladik Jakobs übernommen.



Sophie und Robert Knappe sind Rückkehrer. Sie eröffnet im Sommer ihre eigene Praxis; er ist Lehrer am Prenzlauer Gymnasium.

Seit 2022 hat die Stadt im Rahmen dieser Ärzteförderung insgesamt 235.000 Euro bereitgestellt. Geld, das gut investiert ist, denn es sichert die ärztliche Versorgung. Prenzlau ist, wie andere Städte und Regionen auch, zunehmend von einem Mangel an Allgemein- und Fachärzten betroffen. Die Bereitschaft zur Niederlassung in ländlichen Regionen nimmt weiter ab, während bereits niedergelassene Ärztinnen und Ärzte häufig keine Nachfolge finden. Die Ursachen sind unterschiedlichster Art: Budgetierung, steigende

Bürokratie sowie strukturelle Nachteile des ländlichen Raums. Deshalb fördert die Stadt zur Sicherung der medizinischen Daseinsvorsorge seit 2022 die Neugründung und Übernahme von Arztpraxen sowie die Anstellung von Fachärztinnen und -ärzten durch verlorene Zuschüsse – also Geld, das nicht zurückgezahlt werden muss. Maximal 55.000 Euro kann diese Förderung betragen. „Ich habe von dieser Möglichkeit gelesen, mich erkundigt und war froh, dass die Antragstellung so unkompliziert ist“, so Sophie Knappe. Auch die Beratung in diesem Zusammenhang lobt sie. Die Wirtschaftsförderung der Stadt bietet ein ganzes Paket an: Hier bekommt man unter anderem Informationen zu Fördermöglichkeiten, wird bei Bedarf bei der Suche nach Praxisräumen unterstützt, erhält Kontakte zu relevanten Ansprechpartnern und in Netzwerke und kann sich allgemein über den Standort und seine Bedingungen



Das Haus, in dem sich die Zahnarztpraxis befindet, hat die Wohnbau gekauft und damit auch den Bestand der Praxisräume gesichert.

informieren. Aktuell gibt es Bedarf in den Fachrichtungen Allgemeinmedizin, Dermatologie, Augenheilkunde und Zahnmedizin sowie Pädiatrie. Die Förderung zeigt Wirkung. Sie ist jedoch, und auch das weiß man im Rathaus und der Stadtverordnetenversammlung, kein Allheilmittel und reicht zur Deckung des künftigen Bedarfs nicht aus. „Die Verwaltung hält daher die Fortführung und Weiterentwicklung der Förderinstrumente für

erforderlich. Eine abgestimmte Förderung mit dem Landkreis sowie die verstärkte Zusammenarbeit mit der KVBB und der KZBB werden weiterverfolgt; zudem sind eine Kontaktaufnahme mit der Universität Stettin sowie die Prüfung eines Angebots zum Probewohnen vorgesehen“, so Silke Liebher, Leiterin Wirtschaftsförderung. Interessierte, die sich über die Ärzteförderung informieren wollen, können sich an sie wenden.



KREBSBERATUNGSSTELLE UCKERMARK

IN SCHWEREN ZEITEN nicht allein.

- psychosoziale und psychoonkologische Beratung
- Hilfe bei Antragstellung
- Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung
- Kontaktvermittlung zu Selbsthilfegruppen
- Vermittlung weiterer Anlaufstellen
- Information über Krankheitsbilder
- Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung

krebsberatungsstelle-uckermark@krankenhaus-prenzlau.de

MSZ Uckermark gGmbH Kreiskrankenhaus Prenzlau
Stettiner Straße 121 • 17291 Prenzlau • Tel.: 03984 33-107

[msz-UCKERMARK.DE](https://msz-uckermark.de)



Evangelisches Hospiz Prenzlau soll noch in diesem Jahr fertig werden

Die Idee, der Wunsch, in Prenzlau ein Hospiz zu etablieren, war, als das Evangelische Diakonissenhaus sein Projekt erstmals der Öffentlichkeit vorstellte, nicht neu. Bereits mehr als zwei Jahrzehnte zuvor hatte sich der Uckermärkische Hospizverein für einen solchen Ort starkgemacht. Manches aber braucht Zeit und bedarf der geeigneten Partner. Wie in diesem Falle. Im September letzten Jahres bereits konnte das Richtfest an dem in der Karl-Marx-Straße entstehenden Neubau gefeiert werden, noch in diesem Jahr ist die Eröffnung geplant. Hospize sind von zentraler Bedeutung, da sie unheilbar kranken Menschen in ihrer letzten Lebensphase ein würdiges, selbstbestimmtes und möglichst schmerzfreies Leben bis zum Tod ermöglichen. Sie bilden einen Gegenpol zur reinen Lebensverlängerung um jeden Preis und konzentrieren

sich auf Lebensqualität, palliativ-medizinische Versorgung und psychosoziale Unterstützung. Hier sind die Hauptgründe, warum Hospize wichtig sind: Würdevolle Sterbegleitung, bei der im Mittelpunkt der Mensch steht und nicht die Krankheit. Ein Abschied in Würde bedeutet Schmerzfreiheit und Symptomkontrolle. Hospize bieten spezialisierte Palliativmedizin, um Schmerzen, Atemnot oder Ängste zu lindern, sodass die verbleibende Lebenszeit so angenehm wie möglich ist. Worum es ebenfalls geht, ist Selbstbestimmung: Sterbende sollen ihr Leben bis zum Ende nach ihren eigenen Vorstellungen, Wünschen und Bedürfnissen gestalten können. Für die Angehörigen bedeuten Hospize Entlastung in einer ohnehin emotional und physisch schweren Zeit. Wissen

sie ein multiprofessionelles Team aus Ärzten, Pflegekräften, Sozialarbeitern, Seelsorgern und Ehrenamtlichen an der Seite ihrer Lieben, so können sie selbst sich auch anders um sie kümmern, sich ihnen zuwenden. Und: Sie bieten, wenn Pflege zu Hause nicht möglich ist, eine familiäre, ruhige Umgebung, die bewusst keinen Krankenhauscharakter hat. In Prenzlau baut das Diakonissenhaus Teltow ein Hospiz mit zwölf Plätzen für schwer kranke und sterbende Menschen. „Im Momentläuft der Innenausbau. Die Arbeiten sind im Zeitplan, wir freuen uns darauf, das evangelische Hospiz im September in Betrieb nehmen zu können“, sagt Matthias Blume, Theologischer Vorstand des Diakonissenhauses Teltow.

„Die Begleitung von Menschen am Lebensende ist für uns eine zentrale Aufgabe christlich-diakonischer Arbeit“, so Blume weiter. „Grundlage der Arbeit ist unsere Überzeugung, dass jeder Mensch durch die Liebe Gottes gleichermaßen wertvoll ist und jedem Menschen jederzeit die gleiche Würde zukommt. Die Aufnahme erfolgt unabhängig vom persönlichen Glauben oder Kirchenzugehörigkeit.“ Geschäftsführerin Pia Reisert ergänzt: „Der Dienst im Hospiz wird von den persönlichen Wünschen und Bedürfnissen der Gäste geleitet.“ Unterstützt wird das Projekt durch den Landkreis und die Stadt Prenzlau. Letztere hatte nicht nur die Kosten in Höhe von 27.000 Euro für die Aufstellung des Bebauungsplanes übernommen, sondern noch weitere 25.000 Euro für die Ausfinanzierung des Projektes zur Verfügung gestellt.

Das Diakonissenhaus Teltow ist ein in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt tätiger Träger sozial-diakonischer Dienste mit etwa 4.500 Mitarbeitenden. Derzeit betreibt es Hospize in Potsdam, Kloster-Lehmin, Berlin-Mahlsdorf, Luckau sowie den Ambulanten Hospiz- und Palliativdienst Potsdam-Mittelmark.

Wer sich im neuen Hospiz ehrenamtlich engagieren möchte, kann sich bereits jetzt beim Uckermärkischen Hospizverein e.V. unter der Telefonnummer 03984/4821216 melden. Dort werden Ehrenamtliche auf ihren Einsatz im Hospiz oder auch im ambulanten Dienst vorbereitet und geschult.

Sie können das Hospiz mit Ihrer Spende unterstützen!
Der Aufenthalt im Hospiz ist kostenlos. Pflege- und Krankenversicherungen übernehmen 95% der Kosten.
Deshalb sind wir auf Spenden angewiesen, um das Gebäude nach einem hohen Standard zu errichten und professionell für unsere Gäste da zu sein zu können.

Spendenkonto
Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehmin
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE12 3506 0190 0000 0020 20
Verwendungszweck: Hospiz Prenzlau

www.diakonissenhaus.de/hospiz-prenzlau



In Ruhe schlafen

Mindestens jedes fünfte Paar in Deutschland ist davon betroffen: Mitten in der Nacht Aufwachen, vom Geschnarche des Partners! Ohrstöpsel, mehrfaches Wecken bis zum getrennten Schlafzimmer sind dann häufig die Antwort. Darunter leidet naturgemäß die Beziehung und sogar die Gesundheit des Schnarchers. Neben Nasensprays und operative Eingriffe gibt es die Möglichkeit von so genannten Schnarchschiene. Hierbei wird der Unterkiefer des Schlafenden um einige Millimeter nach vorn geschoben und verhindert dadurch, dass der Rachen zusammenfällt. Ohne kostspieliges Anpassen im Schlaflabor kommt die Schnarchschiene Somnofit aus, damit dem gemeinsamen Schlafzimmer nichts mehr im Wege steht.



Schlaf-Laden • Michael Schäfer
Fichtestraße 12 • 59071 Hamm
Tel. 0 23 81/44 30 65 • www.schlaf-laden.de

Notrufe



- Polizei 1 10
- Rettungsdienst, Feuerwehr 1 12
- Schutzbereich Uckermark, Polizeiwache 03 84/3 50
- Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst 11 61 17
- Kinder- und Jugendnotdienst 08 00/1 11 03 33
- Elterntelefon, Hilfe für Familien 08 00/1 11 05 50



Pflegendär.

WIR MACHEN DEN UNTERSCHIED!



Individuelle Pflege mit Herz und Kompetenz - das ist es, was man an uns schätzt! Wir sind Ihr verlässlicher Partner für Pflegeleistungen, die auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Unser engagiertes Team steht für einfühlsame häusliche Pflege, qualitätsvolle Betreuung von Menschen mit Demenz, entlastende Verhinderungspflege und psychiatrische Fachpflege. Entdecken Sie, wie wir nicht nur professionelle Unterstützung bieten, sondern auch eine herzliche Gemeinschaft bei unseren geselligen Nachmittagen schaffen. Vertrauen Sie auf uns - wo Ihr Wohl im Mittelpunkt steht!

**Im Falle eines Falles ist die Beratung alles!
Besondere Menschen. Besondere Pflege.
Dafür steht MatthesPflege seit 1992.**

Ihr Pflegepartner in Prenzlau - Stettiner Straße 5 (Turmcarré, 3. Etage)
Telefon 03984 7180950 - Wir sind gern für Sie da!



www.matthespflege.de



BEWIRB DICH BEI UNS FÜR EINE AUSBILDUNG ZUR

Pflegefachkraft

(M/W/D)

Wo durch deine Arbeit Heilung beginnt: in unseren Krankenhäusern in Prenzlau und Angermünde schlägt das Herz für die Medizin und qualifiziertes Fachpersonal wird hoch geschätzt. Bei uns legst du den Grundstein für ein erfolgreiches Berufsleben.

Was dich erwartet:

- Exzellente Ausbildung
- Hohe Ausbildungsvergütung
- Fahrkosten- und Unterkunfts-zuschuss
- Attraktives Einstiegsgehalt



FÜR EINEN PERFEKTEN
START INS BERUFSLEBEN
JETZT BEWERBEN:

msz-UCKERMARCK.DE

AWO – der Mensch steht im Mittelpunkt!

Die AWO Betreuungsdienste gGmbH in Prenzlau verfolgt das Ziel, Menschen im alltäglichen Leben und auf dem Weg dorthin zurück zu begleiten und zu unterstützen.

Wohnstätte Besondere Wohnform



Die Wohnstätte in der Schwedter Straße ist für alle Menschen mit geistigen Behinderungen ab dem 18. Lebensjahr offen. In kleinen Wohngruppen von acht bis zwölf Personen wird jedem Klienten ein familienähnliches Leben zuteil. Alle Aufgaben des Alltags werden gemeinsam mit den Mitarbeitern in Selbstbestimmung wahrgenommen. Neben den vielen Freizeitangeboten in den Wohngruppen wird allen Klienten in verschiedenen Bereichen individuelle Förder- und Beschäftigungsmöglichkeit angeboten. Diese Vielfalt bietet eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung.
Tel. 0 39 84/8 35 95 20

Ambulantes Wohnen

Es werden verschiedene Möglichkeiten des ambulant betreuten Wohnens angeboten. Diese bieten Menschen mit kognitiver oder seelischer Beeinträchtigung und/oder psychischer Erkrankung ein Zuhause und die nötige Unterstützung. Die betreuten Wohngemeinschaften befinden sich in normalen Mietshäusern. Die zentrale Lage bietet optimale Voraussetzungen für die Bewohnerinnen und Bewohner. Kulturelle Einrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten und Gaststätten sind nah und bieten die Möglichkeit der Teilhabe für jeden. Eine Betreuung in der eigenen Wohnung stellt ebenfalls ein Angebot dar. Dies erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet und das nähere Umland. Durch Förderung, Assistenz und Anleitung sollen die betreuten Personen zu eigenverantwortlicher Lebensgestaltung ermutigt und befähigt werden. Gemeinsame kulturelle Höhepunkte und individuelle Freizeitgestaltung sind



neben der Unterstützung im Alltag, ebenfalls Inhalt der gemeinsamen Arbeit. Die qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientieren sich in ihrer Arbeit an den unterschiedlichen Bedürfnissen, persönlichen Zielen und Wünschen jedes Einzelnen.
Tel. 0 39 84/8 35 81 21

Begleitete Elternschaft

Das Betreuungsangebot der Begleiteten Elternschaft richtet sich an volljährige Mütter und Väter mit geistigen Behinderungen, die Hilfe beim Bewältigen ihres Alltags und dem Leben mit ihren Kindern benötigen. Vorausgesetzt wird ein gewisses Maß an Selbständigkeit und Stabilität, die das Leben in einer eigenen Wohnung ermöglichen. Als verbindliche Grundlage der Betreuung findet in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und dem Sozialamt eine gemeinsame Hilfeplanung mit regelmäßigen Hilfeplangesprächen statt. Die AWO bietet hochmotivierte und fachlich ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das Betreuungsangebot flexibel, sowie an den individuellen Bedarf angepasst, gestalten und einen liebevollen Umgang mit den Kindern garantieren. Sie unterstützen mit Beratung, Motivation, Anleitung und Hilfe in allen alltagspraktischen Fragen.
Tel. 0 39 84/719 91 94



AWO Betreuungsdienste gGmbH • Wohn- und Betreuungsverbund Uckermark
Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 13a • 17 291 Prenzlau • Tel. 0 39 84/8 33 37 36 • Fax 0 39 84/8 34 95 83
Ansprechpartnerin Simone Tetzlaff • simone.tetzlaff@awo-betreuungsdienste.de

Pflege
BERATUNGSEINSÄTZE

§37.3



halbjährlich
verpflichtend

ab Pflegegrad 2

Sie erhalten Pflegegeld? Dann fordert Ihre Pflegeversicherung die Inanspruchnahme eines Beratungsbesuches.

Wir beraten Sie persönlich. Ihre Pflegeversicherung trägt die Kosten.

Pflegeberaterin:
Karolin Flieth
+49 1525 4647431
pflegeberatung-prenzlau@
volkssolidaritaet.de

Ambulanter Pflegedienst
Kietzstraße 1 | 17291 Prenzlau | Tel: 03984 719180
sozialstation-prenzlau@volkssolidaritaet.de

Pflege studieren? *Na klar!*

Jetzt bewerben und Zukunft gestalten.

bewerbung.pflege@glg-mbh.de

www.glg-karriere.de



Mit
Ausbildungs-
vergütung

Unsere Ausbildungsbroschüre mit umfassenden Informationen zu unserem Ausbildungsspektrum können Sie kostenlos downloaden!

Übersicht über die Kreisverwaltung

Kreisverwaltung Uckermark (Stand 13.04.2021)

Hausanschrift: Karl-Marx-Straße 1 • 17291 Prenzlau

Postanschrift: Postfach 12 65 • 17 282 Prenzlau

Tel. 0 39 84/70-0 • Fax 0 39 84/70 13 99 • E-Mail: landkreis@uckermark.de

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do 8-12 Uhr • Di 13-17 Uhr • Fr 8-11.30 Uhr

Nebendienststelle
Berliner Straße 72
16 278 Angermünde

Nebendienststelle
Berliner Straße 123
16 303 Schwedt/Oder

Nebendienststelle
Friedrich-Engels-Str. 11
17 268 Templin

Bitte beachten: Auch für die Nebenstellen gilt ausschließlich die oben genannte Postanschrift!

| | | | |
|---|-------------------------|---|-----------------------|
| Landrätin | | Amt für Kreisentwicklung und Beteiligungsmanagement | |
| Karina Dörk | Tel. 0 39 84/70 1001 | Christine Baatz | Tel. 0 39 84/70 11 80 |
| 1. Beigeordneter, Dezernent Dezernat I | | Landwirtschafts-, Umwelt- und Veterinäramt | |
| Frank Bretsch | Tel. 0 39 84/70 11 01 | Dr. Nicole Spundflasch | Tel. 0 39 84/70 11 68 |
| 2. Beigeordneter, Dezernent Dezernat II | | Amt für Technische Dienste und Digitalisierung/Breitband- und Mobilfunkkoordinator | |
| Henryk Wichmann | Tel. 0 39 84/70 12 01 | André Reichow | Tel. 0 39 84/70 11 12 |
| 3. Beigeordneter, Dezernent Dezernat III | | Bildungsamt | |
| n.n. | Tel. 0 39 84/70 13 01 | Janina Friedrich | Tel. 0 39 84/70 11 40 |
| Büro der Landrätin | | Amt für Bau- und Liegenschaften | |
| Kristin Wohlleben | Tel. 0 39 84/70 10 04 | Max Bochmann | Tel. 0 39 84/70 11 65 |
| Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | | Sozialamt | |
| Ramona Fischer | Tel. 0 39 84/70 10 03 | Marko Ulrich | Tel. 0 39 84/70 11 50 |
| Beauftragte für Gleichstellung, Integration und Demokratie | | Jobcenter Uckermark | |
| Tamara Gericke | Tel. 0 39 84/70 23 00 | Michael Steffen | Tel. 0 39 84/70 11 52 |
| Seniorenbeauftragte | | Jugendamt | |
| Marleen Vandre | Tel. 0 39 84/70 13 03 | Stefan Krüger | Tel. 0 39 84/70 11 51 |
| Behindertenbeauftragter | | Gesundheitsamt | |
| Oliver Schwers | Tel. 0 39 84/70 12 03 | Susanne Krasemann | Tel. 0 39 84/70 11 53 |
| Datenschutzbeauftragte | | Personalamt | |
| Lysanne Grahl | Tel. 0 39 84/70 21 00 | Michael Barz | Tel. 0 39 84/70 11 11 |
| IT-Sicherheitsbeauftragte | | Amt für Finanzen | |
| Viola Bettin | Tel. 0 39 84/70 18 11 | Anke Dürre | Tel. 0 39 84/70 11 20 |
| Rechnungsprüfungsamt | | Rechtsamt | |
| Ralf Meier | Tel. 0 39 84/70 11 14 | Dr. Hilmar Sander | Tel. 0 39 84/70 11 30 |
| Kataster- und Vermessungsamt | | Ordnungsamt | |
| Dirk Schneider | Tel. 0 33 32/5 80 23 60 | Katja Diesterhaupt | Tel. 0 39 84/70 11 32 |
| Bauordnungsamt | | Personalrat | |
| René Harder | Tel. 0 39 84/70 11 63 | Heiko Kragl | Tel. 0 39 84/70 20 00 |



Gebäude der Kreisverwaltung Uckermark.

Nachwuchs gewinnen, Zukunft gestalten – mit Agenda-Diplom und Agenda-Plus



Engagement zählt! Das THW ist von Anfang an dabei und gibt im Agenda-Sommer immer wieder spannende Einblicke in ein Ehrenamt, bei dem das Helfen an erster Stelle steht.

Diese Formate sind weit mehr als klassische Ferienangebote. Sie sind eine Einladung an engagierte Akteurinnen und Akteure vor Ort, sich aktiv einzubringen – und gleichzeitig eine Chance, frühzeitig mit potenziellen Nachwuchskräften in Kontakt zu kommen.

Sommer, Neugier und erste Einblicke: das Agenda-Diplom

Hier gehört die Bühne den Jüngeren: Beim Agenda-Diplom entdecken Kinder der 1. bis 6. Klasse spielerisch ihre Umwelt. Ob ein Blick hinter die Kulissen eines Betriebs, ein Besuch bei einer Behörde oder ein kreatives Mitmachprojekt im Verein – die Möglichkeiten sind so vielfältig wie die Region selbst. Das Besondere: Die teilnehmenden Organisationen gestalten ihr Angebot ganz individuell. Eine Stunde oder ein halber Tag, einmalig oder als kleine Projektreihe – alles ist möglich. Wichtig ist nur, dass die Teilnahme für die Kinder kostenfrei bleibt. Für Unternehmen bietet sich hier eine wunderbare Gelegenheit, früh Begeisterung zu wecken. Ein Rundgang durch die Produktion, ein kleines Werkstück zum Selbermachen oder ein Quiz rund um die eigenen Produkte – solche Erlebnisse bleiben im Gedächtnis. Ganz nebenbei lernen die Kinder Berufe kennen, verstehen wirtschaftliche Zusammenhänge und entwickeln ein erstes Gefühl für die Arbeitswelt.

Ansprechpartnerin Online-Anmeldung und Agenda-Diplom: Katja Neels
Bürgerstiftung Barnim Uckermark, Freiwilligenagentur Prenzlau und Umland
Tel. 0 39 84/9 38 90 10 • Mobil 0 15 20/1 85 81 56 • agendadiplom@kiju-prenzlau.de

Ein Schritt weiter: Agenda-Plus für Jugendliche

Wer älter wird, stellt konkretere Fragen – und genau hier knüpft Agenda-Plus an. Das Format richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse, die sich bereits intensiver mit ihrer beruflichen Zukunft beschäftigen. Jetzt sind vor allem die Unternehmen und Handwerksbetriebe gefragt: „Öffnen Sie Ihre Türen, geben Sie Einblicke in Ihren Arbeitsalltag und zeigen Sie, was Ihr Unternehmen ausmacht. Ob Betriebsführung, Gesprächsrunde oder praktische Einblicke – nutzen Sie die Gelegenheit, direkt mit potenziellen Praktikantinnen, Auszubildenden oder späteren Fachkräften ins Gespräch zu kommen“, heißt es vom Agenda-Team. Agenda-Plus ist mehr als Information – es ist Begegnung auf Augenhöhe. Jugendliche dürfen fragen, hinterfragen und erleben, worauf es in der Praxis wirklich ankommt. Und die Unternehmen können zeigen, warum es sich lohnt, Teil ihres Teams zu werden.

Mitmachen leicht gemacht

Beide Veranstaltungsreihen sind für die Teilnehmenden kostenfrei – und für die Partnerinnen und Partner, die Veranstaltungen anbieten, eine Investition in die Zukunft der Region. Von der ersten Idee bis zur konkreten Umsetzung stehen die Organisatorinnen und Organisatoren vom Agenda-Team unterstützend zur Seite. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, aktiv zu werden! Anmeldungen für die Veranstaltungen, die ausschließlich in den Sommerferien stattfinden – in diesem Jahr vom 9. Juli bis 22. August – sind jederzeit möglich. Nähere Informationen gibt es beim Agenda-Team. Anmeldungen unter: www.kiju-prenzlau.de/index.php/kontakt/login

Wie funktioniert ein Supermarkt? Was geschieht hinter den Türen, hinter die die Kunden normalerweise nicht blicken? Woher kommen die ganzen Waren? – Diese und viele Fragen mehr wurden den Agenda-Kindern beim Besuch bei Marktkauf Prenzlau beantwortet.



Museumsarbeit: Zwischen Spurensuche und Kunstausstellungen

Auf dem Schreibtisch von Dr. Katrin Frey liegen ein Seesack, Postkarten, ein Schuhanzieher und baumwollene weiße Spitzenunterwäsche. Die Objekte gehören zu einer Schenkung, die das Museum gerade erst erhalten hat. Alltagsgegenstände aus vergangenen Zeiten. Einst Allerweltsachen, heute zum Teil Raritäten. Vor allem dann, wenn die mit ihnen verknüpfte Geschichte bekannt ist, wie in diesem Falle. Daneben ist ein Bild an einen Bücherstapel gelehnt. Es zeigt den 1573 verstorbenen Herzog Barnim. Das Bild und die Schenkung stehen als Bruchteile für ein Mosaik verschiedener Aufgaben, denen sich Dr. Katrin Frey und ihre Kollegin Julia Bost-Topp in ihrem Arbeitsalltag widmen. Was nach Außen vor allem sichtbar ist, sind die Museumsarbeit mit der Dauerausstellung und den wechselnden Sonderschauen, den Ausstellungen in der Foyergalerie und im Waschhaus. Man bewegt sich zwischen Kulturgeschichte und Kunst. Für letztere stehen Hobbykünstler, gestandene Maler und Bildhauer, Kreativgruppen sozialer Projekte und Fotografen, die im Kloster ihre Arbeiten zeigen. Kunst und Kultur werden hier vielen

Im Rahmen eines Interreg-Projektes entstand das Begleitheft zur Dauerausstellung im Kulturhistorischen Museum.



zugänglich gemacht, die Vernissagen sind öffentliche Veranstaltungen - Orte der Begegnung, des Austausches. Gestartet ist man ins Jahr mit einer Ahnung von Frühling in Christina Pohls Ausstellung „... den Garten bestellen“ in der Waschhaus-Galerie. Wird die eine Schau eröffnet, sitzen Frey und Bost-Topp schon längst über dem nächsten Thema. Für dieses Jahr benennen sie zwei größere Ausstellungsprojekte: Unter dem Motto „Im Depot gestöbert“ werden sie ab dem frühen Sommer Objekte zu den Themen Burgen, Schlösser, Herrensitze zeigen. Archäologische Fundstücke, Stiche und Grafiken, Urkunden, die mittelalterliche Rechte verdeutlichen, Schwert und Armbrust, die für gewaltsame Konflikte und herrschaftliche Jagd stehen. In direktem Bezug zur Ausstellung steht die Fachtagung „Burgen in Brandenburg und Pommern“, die sich vom 12. Juni bis 14. Juni mit mittelalterlichen Befestigungen im Spannungsfeld von Landesherrschaft, Adel und Stadt beschäftigt und nicht nur Fachleute, sondern auch die interessierte Öffentlichkeit anspricht. Das Bild des Herzogs wird dann auch zu sehen sein. „Hoffentlich haben wir bis dahin mehr Erkenntnisse zu diesem kleinen Gemälde“, sagt Frey. Denn noch gibt es den Museologinnen einige Rätsel ob des Entstehungszeitraumes und der Darstellung des Herzogs auf. Auch dies gehört zu ihren Aufgaben: Spurensuche, Detektivarbeit, das oft aufwändige Zusammenfügen von Puzzleteilen. Und dann ist da die wissenschaftliche Arbeit. Im Rahmen eines Interreg-Projektes, in Kooperation mit Partnern aus Polen, werden Kenntnislücken zur Kulturgeschichte der Region geschlossen und am Ende in Publikationen zusammengefasst. Eine von ihnen widmet sich der Dauerausstellung im Kulturhistorischen Museum. Sie ist Anfang des Jahres erschienen und ergänzt die schon begonnenen Reihe von Publikationen, die sich bereits der mittelalterlichen Architektur des Klosters und den Wandmalereien im Refektorium widmete. Doch auch die Kunst kommt nicht zu kurz: Der Christianenhofer Bildhauer Thoralf Jaeckel stellt zusammen mit seiner Berliner Bildhauer-Kollegin Uta Eckerlin im Herbst im Waschhaus aus, während im Sonderschauungsraum dann sicherlich noch die Arbeiten von Jennifer Baumeister aus Bietikow, die unter dem Titel „Vom Menschsein“ Malerei, Installationen und Skulpturen zeigt, zu sehen sind.

„Mit dem Thema Ritter und Burgen, das vor allem Kinder immer wieder begeistert, werden wir in diesem Jahr wieder beim Agenda-Diplom mitmachen“, tippt Dr. Katrin Frey

einen kleinen Teil des großen Bereiches der museumspädagogischen Angebote an. „Schließlich ist Nachwuchsarbeit wichtig, um junge Leute für die Arbeit im Museum zu interessieren, ihnen Kultur und Geschichte nahezubringen, erlebbar zu machen.“ Exponate, an denen entlang man spannende Geschichten erzählen kann, tragen zu diesem Interesse mit Sicherheit bei. So, wie der auf dem Tisch liegende Seesack. „Familie Andrey, die viele Jahre die Gaststätte in Damme betrieben hat, übergab ihn uns als Schenkung zusammen mit einer Reihe anderer Sachen aus dem Familiennachlass.“ Der Seesack gehörte Karl Welke, dem Vater von Dorothea Andrey. Mit ihm kehrte er 1948 aus englischer Kriegsgefangenschaft, die er in Ägypten verbrachte, zurück. Die Geschichte habe, so Frey, eine Pointe: Karl Welke war während des Zweiten Weltkrieges auf Kreta stationiert, „wollte aber immer

Noch gibt das Bild von Herzog Barnim Rätsel auf. Im Museum hofft man, diese lösen zu können. Gezeigt wird das Bild im Rahmen der Sondersausstellung, die ab Juni zu sehen ist.



Die Museologinnen Dr. Katrin Frey (li.) und Julia Bost-Topp zeigen Teile der Schenkung von Familie Andrey, zu der auch zwei Seesäcke gehören.

nach Afrika zu Rommel. Dorthin kam er auch. Allerdings erst als Gefangener.“ Solche Geschichten machen Geschichte lebendig, machen sie zu einem besonderen Erfahrungsraum.

Mit der Schenkung von Familie Andrey wird wie mit all den anderen verfahren: Zunächst werden alle verfügbaren Informationen zur Herkunft und Geschichte der Objekte zusammengefasst, dann erfolgt der Eintrag in die Datenbank mit genauen Beschreibungen zu Maßen und Zustand sowie dem eventuellen Restaurierungsbedarf. Doch bei Weitem nicht alles, was dem Museum als Schenkung angeboten wird, kann genommen werden. „So verständlich es ist, dass die einzelnen Teile für jeden persönlich eine Bedeutung haben - vieles haben wir bereits. Gerade was Alltagsgegenstände aus DDR-Zeiten betrifft.“

Weit gefehlt, wenn man jetzt denkt, hier würde die Arbeit der Museologinnen enden. Sie lachen und erzählen vom Depot, das mittlerweile gefüllt aus den Nähten kracht. Es müssen Lösungen erarbeitet und Platz geschaffen werden. „Wir arbeiten fortwährend gleichzeitig an mehreren Aufgaben und Projekten.“ Beispielsweise an der Sammlung vom Kloster Seehausen oder aber an Schutzkonzepten oder an der Digitalisierungsstrategie der Museen in Uckermark und Barnim ...“ Und gern auch im Kontakt mit den Besucherinnen und Besuchern. Die übrigens können gerne Führungen durch das Kulturhistorische Museum im Dominikanerkloster buchen und selbst miterleben, warum Geschichte so spannend sein kann, das man sich ihr tagtäglich widmet.



Große Pläne – sicher finanziert.

Mit der 5-Baufinanzierung
finden Sie den besten
Weg ins eigene Zuhause –
flexibel persönlich oder
digital begleitet, vom
Baufinanzierungsrechner
bis zur Unterschrift.

Interessieren Sie sich zur
Baufinanzierung
www.spk-uckermark.de



Sparkasse
Uckermark



Zukunfts- sicher?

Deine Zukunft: Sicher.
Deinen Weg bestimmst du.
Los geht's!

Ob Berufseinstieg oder nächster Karriereschritt – bei uns findest du deinen Platz:

- **Ausbildung zum Steuerfachangestellten** (m/w/d)
- **Steuerfachangestellter** (m/w/d)
- **– im Bereich Jahresabschluss**

jeweils in Ahlbeck, Derrnin, Greifswald, Neubrandenburg oder Prenzlau.

Interesse geweckt? Dann bewirb dich ganz unkompliziert über unser
Online-Formular oder direkt per WhatsApp.

ECOVIS Baltic GmbH & Co. KG Steuerrechtler Rechtsanwälte
Triftstraße 7, 17291 Prenzlau
Tel.: +49 3984 8528-0
www.ecovis.com/prenzlau

Was Ecovis macht und ausmacht: www.ecovis.com



jetzt bewerben



Weil er uns schöne Momente beschert.

...seit mehr als 18 Jahren!

UckerStrom®

UckerStrom® Markt

PRENZLAU + TEMPLIN + LYCHEN + UECKERMÜNDE + STRASBURG

WEITERE INFORMATIONEN ERHALTEN SIE AUCH UNTER **Telefon 03984 853-0**



UckerStrom.de

Filme, die Geschichten über die Stadt erzählen

1954 dokumentierte der Hobbyfilmer Joachim Studel* den Wiederaufbau der Stadt Prenzlau. Seine Aufnahmen zeigen nicht nur den Neubeginn, sondern auch die Zerstörung der Stadt, darunter die der St.-Marien-Kirche. „Als ich diese Bilder zum ersten Mal sah, haben sie mich tief bewegt. Sie zeigen eine Stadt im Ausnahmezustand, aber auch Menschen, die mit ihren Händen und ihrer Arbeit Zukunft schaffen. Für mich sind diese Aufnahmen ein unschätzbares Stück Zeitgeschichte“, sagt der Filmemacher Riccardo Wittig. Schon immer hatte er großes Interesse an Geschichte. Besonders beeindruckt habe ihn eben jene Arbeit von Joachim Studel: „Seine ruhige, genaue Beobachtung und der respektvolle Blick auf die Menschen und ihr Handwerk. Handwerkern bei der Arbeit zuzusehen, ihre Abläufe, ihre Konzentration und ihr Können mit der Kamera festzuhalten, fasziniert mich bis heute“, sagt Wittig.

Aus dieser Begeisterung heraus entstand der Wunsch, diese Form der Dokumentation weiterzuführen. „Ich wollte anknüpfen an Studels Blick auf Prenzlau und daran, wie er Geschichte sichtbar gemacht hat. So entstand meine erste eigene Dokumentation - in Zusammenarbeit mit meiner Kollegin Claudia Baradoy - über den Wiederaufbau des Gewölbes im großen Kirchenschiff der St.-Marien-Kirche.“ In dem Film mit dem Titel „Von der Schwerelosigkeit der Steine“ begleitet Riccardo Wittig Zimmerleute und Maurer bei ihrer Arbeit und begegnet Menschen, die die Zerstörung, den Wiederaufbau und die Zeit danach selbst erlebt haben.



Filmemacher Riccardo Wittig interessiert sich für Geschichte und insbesondere die Prenzlaus. Am Wahrzeichen der Stadt, der Marienkirche, kam er folgerichtig nicht vorbei und hat ihr bzw. ihrer neuen Orgel zwei Dokumentarfilme gewidmet. Inspiriert fühlte er sich in seiner Arbeit auch von Joachim Studel, der sich ebenfalls in mehreren Dokumentarstreifen der Stadt Prenzlau widmete.

Anknüpfend an diesen ersten ist ein zweiter Film entstanden: „Eine Orgel für Prenzlau“. Im Mittelpunkt hier steht der Aufbau der historischen Hill-Organ aus Schottland in der Marienkirche. Riccardo Wittig hat die Orgelbauer ebenso wie Kantor Hannes Ludwig begleitet, ihnen auf die Finger geschaut, sie erzählen lassen. „Für mich ist dieser Film eine Fortsetzung meines dokumentarischen Weges: Es geht darum, Geschichte, Handwerk und Erinnerung miteinander zu verbinden und sichtbar zu machen, wie Vergangenheit in der Gegenwart weiterlebt.“ Der



Film „Von der Schwerelosigkeit der Steine“ ist unter anderem in der Prenzlauer Stadtinformation erhältlich. Die Premiere des Streifens „Eine Orgel für Prenzlau“ findet im Rahmen der Hill-Festtage statt. Die Produktion erfolgte mit Unterstützung durch den Landkreis Uckermark, die Stadt Prenzlau, den Evangelischen Kirchenkreis Prenzlau, die Stiftung Kirche im Dorf sowie die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Prenzlau Land.

*Joachim Studel wurde am 5.8.1924 in Kowno (Litauen) als einziger Sohn der Familie geboren. Ein Jahr später zog die Familie nach Deutschland. 1926 eröffnete der Vater Alfred Studel in der Friedrichstraße Nummer 259 ein Fachgeschäft für Augenoptik und Fototechnik. 1938 erwarb Sohn Joachim eine 8-Millimeter-Schmalfilmkamera und drehte seinen ersten Film. Er hieß „Die Sorgenkinder“ und bot amüsante Einblicke in den Alltag an der Prenzlauer Mittelschule. Nach Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde Joachim Studel zum Kriegsberichterstatler und Filmvorführer in der Gruppe Filmdokumentation ausgebildet, um in dieser Funktion in Kiew eingesetzt zu werden ... 1954 wirkte er an der Filmdokumentation „Prenzlau baut auf“ mit. Als freischaffender Mitarbeiter für den Fernsehfunk der DDR hat er etwa 200 Sendungen produziert, die sich überwiegend mit der Landwirtschaft und der Produktion beschäftigen Nach der Wende konnte der Amateurfilmer mit seinen „Prenzlauer Geschichten“ drei weitere Filme zur Geschichte der Stadt Prenzlau erstellen ...“, ist im Prenzlauer Stadtlexikon, herausgegeben von Jürgen Theil, nachzulesen. Joachim Studel verstarb am 16.11.2014 in Prenzlau.

Veranstaltungskalender der Stadt Prenzlau

| | | |
|------------------|---------------------------------------|------------------------------------|
| Mai | | |
| 14.05.-17.05. | Orgelweihe in St. Marien | Marienkirche |
| 14.05. | Highland-Games zur Orgelweihe | Marktberg und vor der Marienkirche |
| 15.05. | Stadtrundgang „Vergessene Berufe“ | |
| 21.05. | Aktionstag „Zusammenhalt in Vielfalt“ | Dominikanerkloster |
| 24.05. | Europäischer Tag der Parks | Sonderführung im Stadtpark |
| 24.05. | 90er/2000er Party | Seebad |
| 25.05. | Pfingsten im Seepark | Seebad |
| 26.05. | The Queen's Six, Königliche Kapelle | Schloss Windsor |
| | | Marienkirche |
| 29.05.-07.06. | MarienJahrMarkt | Innenstadt |
| 30.05. | Igelfest der Wohnbau | Bürgerhaus |
| 30.05. | Florianfest | Sportplatz Dedelow |
| Juni | | |
| 02.06. | Straßenstaffeltag | Uckerpromenade |
| 05.06. | Musik zur Abendstunde | Dominikanerkloster |
| 06.06. | Stadtfest | Innenstadt |
| 09.06. | Entdeckung Jüdischer Friedhöfe | |
| 11.06. | Sommerkonzert Scherpf Gymnasium | Uckerseehalle |
| 13.06. | Kinderfest | Seebad |
| 14.06. | Kinderspaß am Nordufer | |
| 20.06. | Dorrfest | Alexanderhof |
| 20.06. | Lange Nacht der offenen Kirchen | |
| 26.06. | Konzert mit Thomas Rühmann | Dominikanerkloster |
| 24.06. | Prenzlau is(s)t? ... | Kulturwerk |
| 27.06. | Dorrfest | Blindow |
| Juli | | |
| 04.07. | Gartenfest | Gartensparte Apfelblüte |
| 11.07. | Klassik am Weinberg | Seepark |
| 12.07. | Kinderspaß am Nordufer | |
| 17.07. | Freitagabend mit Letkowski | Jacobikirche |
| 26.07. | TENÖRE4YOU | St. Sabinen |
| August | | |
| 01.08. | Seebadparty | Seebad |
| 04.08. | Stadtentdeckung | Prenzlauer Stadtpark |
| 06.08. | Türme in Prenzlau | Familienstadtwanderung |
| 21.08.-23.08. | Erntefest | Sportplatz Güstow |
| 26.08. | Prenzlau is(s)t? ... | St. Jacobi |
| 30.08. | Dorf- und Erntefest | Schönwerder |
| September | | |
| 01.09. | Schottische Musikparade | Freilichtbühne |
| 04.09.-06.09. | Dorrfest | Klinkow |
| 05.09.-06.09. | Erntefest | Seelübbe |
| 06.09. | Wasserbombenschlacht | Marktberg |
| 12.09. | Sonderführung „Stadt up Platt“ | |
| 12.09. | Flohmarkt | Dedelow |
| 12.09. | Seebadparty | Seebad |

| | | |
|-----------------|---|---------------------------|
| 13.09. | Rundgang „Kirchen in Prenzlau“ | |
| 13.09. | Willkommenstag | Dominikanerkloster |
| 18.09. | Herbst- und Vereinsmeile | Innenstadt |
| 18.09.-20.09. | Großes Mittelalterfest | Seepark/Kurgarten |
| 20.09. | Tag des Friedhofs | Friedhof |
| 26.09. | Tag der Toleranz | Jacobikirche/Seeparkbühne |
| 26.09. | Rolandlauf | Seebad |
| Oktober | | |
| 02.10. | Herbstfeuer | Blindow |
| 03.10. | Stadtrundgang „Vergessene Berufe“ | |
| 03.10. | 21. Hügelmarahton | Seebad |
| 10.10. | Herbstfest der Senioren | Uckerseehalle |
| 16.10. | Freitagabend mit Matze Rossi | Jacobikirche |
| 22.10. | Türme in Prenzlau | Familienstadtwanderung |
| 24.10.-25.10. | Rassegeflügschau | Uckerseehalle |
| 28.10. | Prenzlau is(s)t? ... | Basecamp/E. Stadtmission |
| 29.10. | Lampionumzug | Dedelow |
| 30.10. | Halloween | Schönwerder |
| 31.10. | Halloween mit Fackelumzug | Klinkow und Blindow |
| 31.10. | Halloween Kids & Night | Uckerseehalle |
| November | | |
| 01.11. | Kunsthandwerkermarkt | Uckerseehalle |
| 06.11. | Lampionumzug der Kitas und Horte | |
| 07.11. | Zukunftsbuddeln | Stadtforst |
| 07.11. | Zumba Party | Uckerseehalle |
| 08.11. | Hubertusmesse | Seelübbe |
| 11.11. | St. Martin Lampionumzug | Marienkirche |
| 14.11. | Rathaussturm | Rathaus |
| 14.11. | Techno macht Sinn | Uckerseehalle |
| 21.11. | Tanzgala der IG Frauen | Uckerseehalle |
| 21.11. | Adventsbasteln | Winterkirche Blindow |
| 27.11. | Aroha meets Kaha | Uckerseehalle |
| 28.11. | Frauenaktionstag | Uckerseehalle |
| 28.11.-29.11. | Advent im Kloster | Dominikanerkloster |
| Dezember | | |
| 04.12. | Weihnachten vor der Jacobikirche & Freitagabend mit Ally Storch | Jacobikirche |
| 05.12.-20.12. | Prenzlauer Weihnachtsmarkt | Innenstadt |
| 05.12. | KARAT Konzert | Uckerseehalle |
| 06.12. | Adventsmarkt | Blindow |
| 11.12. | Familienmusical „Tabaluga & Lilli“ | Uckerseehalle |
| 16.12. | Prenzlau is(s)t? ... | Bürgerhaus |
| 17.12. | Weihnachtskonzert Scherpf Gymnasium | Uckerseehalle |
| 20.12. | Waldweihnacht | Buchholz |
| 20.12. | Candlelight-Konzert | Marienkirche |
| 25.12. | Weihnachtstanz | Uckerseehalle |
| 28.12.-31.12. | Sonderführungen zum Jahreswechsel | Stadtinformation |

Familienfreundliche Wanderabenteuer

Befragt nach ihren diesjährigen Tipps für Einheimische und Gäste lenkt Antje Lang, die Leiterin der Prenzlauer Stadttourformation, den Blick aufs Wandern. Das steht bei immer mehr Menschen hoch im Kurs. „Und in der Umgebung Prenzlau gibt es verschiedene Kurzwanderwege mit Längen zwischen anderthalb und fünf Kilometern – also besonders geeignet für einen Familienausflug.“ Einer von ihnen, der Fine & Nemo-Erlebniswanderweg „Tierisch phänomenal“, trägt sogar die Auszeichnung „Zertifizierter Wanderweg Familienspaß“ vom Deutschen Wanderverband. Andere Strecken führen um kleine Landseen mit idyllischen Badestellen. Auf einer historischen Kopfsteinpflasterstraße unter verschiedenen Obstbäumen entlang verläuft der Streuobstwanderweg „Apfel trifft Birne“. Je nach Jahreszeit ist er schneeweiß blütengesäumt oder gesäumt von rot und gelb leuchtenden Früchten. Also Windjacke und festes Schuhwerk an und los geht's auf Natur-Expedition!

Fine & Nemo-Erlebniswanderweg „Tierisch phänomenal“

Für den zwei Kilometer langen Rundwanderweg in der „Kleinen Heide“ braucht man etwa eine Stunde. Zu verlaufen droht man nicht, gibt es doch eine Markierung, die die Strecke kennzeichnet: ein Blütensymbol auf pin-

kem Grund. Auf dem Wanderweg gibt es neun tolle Spiel- und Lernstationen für Groß und Klein. An den Erlebnisstationen geht es um die sogenannten Supersinne der Waldbewohner an den verschiedenen Lebensorten im Wald. Beim Ausprobieren kann man sich beispielsweise beim Weitsprung mit den Tieren des Waldes vergleichen oder den Geräuschen des Waldes lauschen. Neben den Mitmach-Stationen findet man auch zahlreiche Spiel- und Rastplätze sowie wunderschöne Aussichtspunkte. Die Bushaltestelle „Kleine Heide“ befindet sich direkt am Haupteingang zum Wandergebiet. Das Faltblatt „Kleine Heide Wandergebiet“ kann man sich bequem herunterladen: www.shop.prenzlau-tourismus.de.

Streuobstwanderweg „Apfel trifft Birne“

Start für die anderthalb Kilometer lange Strecke ist am Seelübbener Weg, hinter dem toom-Baumarkt. Entlang der historischen Kopfsteinpflasterstraße zwischen Prenzlau und Seelübbe befindet sich eine sehr alte Obstbaumallee, anderthalb Kilometer davon sind als der Streuobstwanderweg „Apfel trifft Birne“ angelegt. Auf zwölf Info-Tafeln gibt es Mitmach-Vorschläge, QR-Codes, die zu Videos führen, Quizfragen und viel Interessantes und Wissenswertes über Obstbäume. Am Rande der Streuobstwiese kann man ein gemütliches Picknick machen, das Quiz für den Kindererlebnisspaß lösen und zur Erntezeit sogar selbst gepflückte Äpfel und Birnen naschen. Der Weg läuft auf einer Kopfsteinpflasterstraße und ist deshalb für Kinderwagen und Rollstuhlnutzende nicht geeignet. Mit dem Bollerwagen fährt es sich jedoch gut. Zugleich kann der Streuobstwanderweg „Apfel trifft Birne“ Einstieg für eine etwa zwölf Kilo-

meter lange Rundwanderung über Seelübbe, zum Unteruckersee, am Campingplatz „Sonnenkap“ vorbei bis zum Nordufer sein.

Entdecker-Rucksack

Für alle, die noch das notwendige Equipment für die Wanderung benötigen, gibt es in der Stadttourformation noch ein besonderes Angebot. Hier kann man den „Entdecker-Rucksack“ mieten.



Der ist mit vielem befüllt, was man bei einer Exkursion in der Natur dabeihaben sollte: ein Fernglas (Meopta Optika HD 8x42), eine Becherlupe, eine Kinder-Lupe, ein Taschenmikroskop, ein Kescher und eine Pinzette. Obendrein gibt's Spielideen für draußen und Broschüren zur Tier- und Pflanzenwelt. Den Rucksack mit Inhalt kann man für zehn Euro pro Tag in der Stadttourformation mieten. Es wird empfohlen, den Mietwunsch vorher rechtzeitig anzumelden.

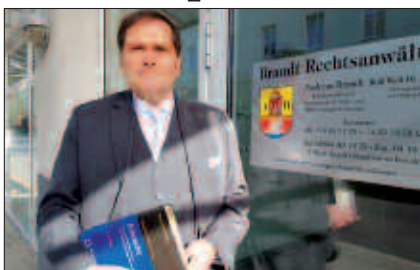
Stadtinformation
 Marktberg 2 • 17 291 Prenzlau,
 Tel. 03984/7 51 63
stadtinfo@prenzlau.de
Öffnungszeiten:
 Mai bis September
 Mo.–Fr. 10–18 Uhr
 Sa. & So. 10–13 Uhr
 Oktober bis April
 Mo.–Fr. 10–17 Uhr
 Sa. 10–12 Uhr, So. geschlossen



Unternehmen in Prenzlau

| | | | |
|---|-----------------------------------|---|-------------------|
| Arbeiterwohlfahrt | | | |
| Arbeiterwohlfahrt | Dr.-Wilhelm-Külz-Str. 13a | Tel. 0 39 84/8 33 37 36 | siehe Seite 27 |
| Betreuungsdienste gGmbH | 17 291 Prenzlau | Fax 0 39 84/8 34 95 83 | |
| Simone Tetzlaff | | simone.tetzlaff@awo-betreuungsdienste.de | |
| Ausbildung in der Pflege | | | |
| Ambulante Pflege & Service GLG mbH | Stettiner Straße 121 | Tel. 0 39 84/3 33 02 | siehe Seite 29 |
| Jana Krüger | 17 291 Prenzlau | bewerbung.pflege@glg-mbh.de | |
| | | www.glg-karriere.de | |
| Kreiskrankenhaus Prenzlau MSZ Uckermark | Stettiner Straße 121 | Tel. 0 39 84/3 30 | siehe Seite 26 |
| Bestattungsunternehmen | | | |
| Bestattungshaus Jeske & Ferger GmbH | SFriedhofstraße 40 | Tel. 0 39 84/44 34 | |
| Jana Krüger | 17 291 Prenzlau | Fax 0 39 84/61 40 | |
| | | info@bestattungshaus-jeske-ferger.de | |
| ROTH Bestattungen | Neustädter Damm 76 | Tel. 0 39 84/80 08 73 | |
| Diane Keller | 17 291 Prenzlau | prenzlau@roth-bestattungen.de | |
| Elektroinstallation | | | |
| Elektro-Gottschalk GmbH | Freyschmidtstraße 1 | Tel. 0 39 84/87 41 33 50 | |
| Aline Gottschalk | 17 291 Prenzlau | Fax 0 39 84/87 41 33 57 | |
| | | agottschalk@elektro-gottschalk.de | |
| Energieversorgung | | | |
| Stadtwerke Prenzlau GmbH | Freyschmidtstraße 20 | Tel. 0 39 84/85 30 | siehe Seite 2, 36 |
| | 17 291 Prenzlau | www.ucker-net.de | |
| | | www.stadtwerke-prenzlau.de | |
| ENERTRAG SE | Gut Dauerthal | Tel. 08 00/6 45 90 | siehe Seite 14-15 |
| | 17 291 Dauerthal | enertrag@enertrag.com | |
| | | www.enertrag.com | |
| Geldinstitut | | | |
| Sparkasse Uckermark | Georg-Dreke-Ring 62 | Tel. 0 39 84/3 65 98 00 | siehe Seite 34 |
| | 17 291 Prenzlau | www.spk-uckermark.de | |
| VR-Bank Uckermark-Randow eG | Friedrichstraße 2a | Tel. 0 39 84/36 30 | siehe Seite 48 |
| | 17 291 Prenzlau | www.vrb-uckermark-randow.de | |
| Hauskrankenpflege | | | |
| Ambulanter Pflegedienst der Volkssolidarität | Kiezstraße 1 | Tel. 0 39 84/71 91 80 | siehe Seite 28 |
| | 17 291 Prenzlau | sozialstation-prenzlau@volkssolidaritaet.de | |
| | | www.volkssolidaritaet-brandenburg.de | |
| Pflegedienst Sylvia Matthes GmbH | Turmcarreé, Stettiner Straße 5 | Tel. 0 39 84/7 18 09 50 | siehe Seite 24-25 |
| | 17 291 Prenzlau | info@mattespfege.de | |
| | | www.mattespfege.de | |

Wir kämpfen für Ihr Recht



Rechtsanwalt Brandt mit seinem Team ist in Prenzlau und Schwedt als Fachanwalt für Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht inklusive Immobilien- und Nachbarrecht für Sie da.

Auch bei

- Erbrecht (Testament, Erbschein, Testamentvollstreckung und Nachlass)
- Schadenersatzforderungen (u. a. Verkehrsunfälle, Verbrechenopfer und Arzthaftung)
- Strafrecht (inklusive Opferrecht)

Brandt Rechtsanwälte
Friedrichstraße 16-26 • 17 291 Prenzlau • Tel. 0 39 84/83 19 73
kanzleibrandt@rechtsanwalt-uckermark.de
www.rechtsanwalt-uckermark.de

Maler- und Bodenbelagarbeiten

Erste Prenzlauer Maler GmbH Neubrandenburger Str. 76 Tel. 0 39 84/27 39
Björn Pietsch 17 291 Prenzlau info@erste-prenzlauer-maler.de

Metallhandel & Containerdienst

Metallhandel & Containerdienst Ramm GmbH Stettiner Straße 79 Tel. 0 39 84/80 19 42 kontakt@mcr-ramm.de
17 291 Prenzlau www.mcr-ramm.de

Rechtsanwälte

Brandt Rechtsanwälte Friedrichstraße 16-26 Tel. 0 39 84/83 19 73 siehe Seite 40
17 291 Prenzlau www.rechtsanwalt-uckermark.de

Steuerberater

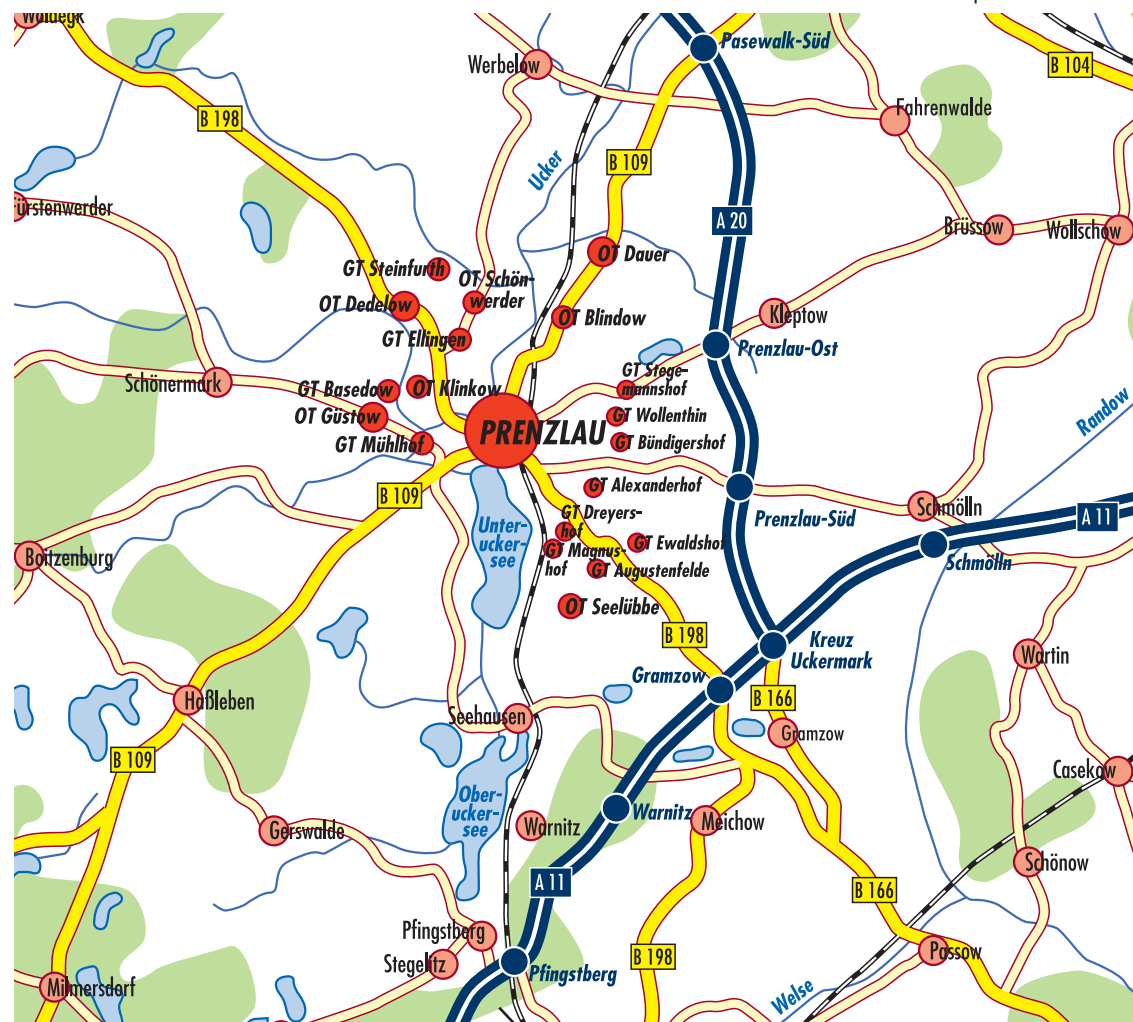
DOMUS AG Steinstraße 1 Tel. 0 39 84/8 57 30
17 291 Prenzlau www.domus-ag.net

ECOVIS Baltic GmbH & Co. KG Triftstraße 7 Tel. 0 39 84/8 58 80 siehe Seite 35
Steuerberater Rechtsanwälte 17 291 Prenzlau www.ecovis.com/prenzlau

Wohnungsgesellschaften

Komunales Wohnungsunternehmen Prenzlau-Land GmbH Kietzstraße 43 Tel. 0 39 84/80 18 55 siehe Seite 3
17 291 Prenzlau www.kwupz.de

Wohnbau GmbH Prenzlau Friedrichstraße 41 Tel. 0 39 84/85 57 73 siehe Seite 10-11
17 291 Prenzlau vermietung@wohnbau-prenzlau.de
www.wohnbau-prenzlau.de



Nähe als politische Idee – Prenzlau im Spiegel eines Buches

Zwei Jahre lang war der Autor, Theater-Kritiker und FAZ-Journalist Simon Strauß in Prenzlau unterwegs, recherchierte, führte Gespräche, kam der Stadt und ihren Menschen sehr nahe. Unvoreingenommen, neugierig, interessiert, ohne ein vorgefasstes Urteil begegnete er den Prenzlauerinnen und Prenzlauern. Er schrieb während dieser Zeit Beiträge in der FAZ und veröffentlichte den sechsteiligen Podcast „Schaut auf diese Stadt“. Ende vergangenen Jahres erschien sein erstes Sachbuch: „In der Nähe. Vom politischen Wert einer ostdeutschen Sehnsucht“. Hier reflektiert er seine Begegnungen und Erfahrungen mit Prenzlau und damit jener Stadt, die bei ihm immer wieder beispielhaft für das Mögliche, das womöglich Machbare in der Politik und im Zusammenleben der Menschen steht. Für Prenzlau kann das Buch von Simon Strauß zweierlei sein: Geschichts- und Ermutigungsbuch. Am 20. November wird er erneut in Prenzlau zu Gast sein, um von seinen Erlebnissen und Erfahrungen in Ost wie West während der Lesereise zu berichten, seine Protagonisten wiederzutreffen und mit den Prenzlauerinnen und Prenzlauern ins Gespräch zu kommen.

Jürgen Theil, Vorsitzender des Uckermärkischen Geschichtsvereins zu Prenzlau schreibt zu dem Buch: „Simon Strauß richtet in seinem Buch ‚In der Nähe‘ sowie in seiner Podcast-Reihe über Prenzlau den Blick bewusst auf das Kleine, Konkrete und Unmittelbare. Der Autor, der in der Uckermark verwurzelt ist und sich zugleich als Kosmopolit ver-

steht, nähert sich der Stadt mit einer produktiven Außensicht. Gerade diese Perspektive ermöglicht es ihm, Vertrautes neu zu betrachten und vermeintlich Selbstverständliches zu hinterfragen. Besonders eindrücklich ist seine differenzierte Darstellung der Abwicklung des Armaturen-



„In der Nähe. Vom politischen Wert einer ostdeutschen Sehnsucht.“, Tropen Verlag Stuttgart, ISBN 978-3-608-50271-8

werkes (AWP), die er fundiert recherchiert und in den größeren Zusammenhang der wirtschaftlichen Umbrüche nach der Wende einordnet. Damit gelingt es Strauß, diese komplexe Phase nicht nur historisch nachzuzeichnen, sondern auch in ihren sozialen und mentalen Folgen sichtbar zu machen. Prenzlau erscheint so als exemplarischer Ort, an dem sich Entwicklungen bündeln, die für viele Regionen Deutschlands charakteristisch sind. Strauß belässt es jedoch nicht bei einer

reinen Beschreibung: Er verschweigt auch Spannungen und Brüche nicht. Ressentiments, Entfremdungserfahrungen und unterschiedliche Erwartungshaltungen werden von ihm offen benannt und als Ausgangspunkt für eine weiterführende Auseinandersetzung genutzt. Gleichzeitig wirft sein Zugang grundlegende Fragen nach dem Verständnis von Demokratie auf. Strauß' Überlegungen bewegen sich dabei zwischen lokaler Verankerung und idealisierten Vorstellungen politischer Gemeinschaft. Ob seine impliziten Leitbilder tragfähig sind, bleibt bewusst offen und ist der kritischen Einschätzung der Lesenden überlassen. Denn weder die Kleinstadt noch die antike Polis können ohne Weiteres als universales Modell für eine moderne, pluralistische Demokratie gelten.“

„Simon Strauß ist in Ost und West gleichermaßen beheimatet. Er will verstehen, was geschieht – ohne Vorurteil und ohne Besserwisseri. (Das unterscheidet ihn wohlwollend von manch einem seiner westdeutschen Kollegen.) Mit seinem Buch tritt er voreiligen Schlüssen entgegen, die Einstellungen und Bedürfnisse ostdeutscher Menschen pauschal als problembehaftete Abweichung von einer ‚westdeutschen Norm‘ einordnen. Stattdessen eröffnet es westdeutschen Leserinnen und Lesern einen Zugang zum Verständnis der politischen, sozialen und kulturellen Prozesse in einer ostdeutschen Kleinstadt. Kneipen schließen, Vereine leiden unter Nachwuchsmangel, Pfarrgemeinden werden zusammengelegt. Zunehmend ist in den Medien von neuen ‚Begegnungsräumen‘ die Rede, die geschaffen werden sollen. Warum diese Räume tatsächlich von

Bedeutung sind, erläutert Simon Strauß: Am Beispiel Prenzlaus zeigt er, wie eng menschliche Nähe und Verbindung, das Gefüge einer Kleinstadtgesellschaft und das Funktionieren lokaler Demokratie miteinander verknüpft sind.“ Ruth Wunnicke, in der Uckermark aufgewachsen und mit ihr verbunden, heute beruflich tätig als wissenschaftliche Referentin beim bundesweiten Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Andre Nicke, Intendant der Uckermärkischen Bühnen Schwedt: „Dieses Buch ist für unsere Region wichtig, weil es den Osten nicht als Abweichung vom Westen betrachtet, sondern als Erfahrungsraum, in dem sich die Fragen unserer ganzen Gesellschaft besonders scharf zeigen. Es nimmt damit etwas ernst, das viele Menschen hier kennen: das Bedürfnis, gesehen zu werden, nicht bloß statistisch erfasst. Für das gesellschaftliche Gespräch ist das wichtig, weil Demokratie von Nähe, Zuhören und der Bereitschaft lebt, unterschiedliche Erfahrungen wirklich gelten zu lassen.“

Zu Lesung und Gespräch war Simon Strauß unter anderem an den Uckermärkischen Bühnen Schwedt zu Gast. Im November kommt er wieder nach Prenzlau.



Pauline Malischewski, Prenzlau-Rückkehrerin und eine der Protagonistinnen: „Mich überzeugt an dem Buch, dass sich Simon Strauß vorurteilsfrei und offen mit der Stadt Prenzlau und den Protagonisten befasst. Er hat allen zugehört und nimmt die städtische Vergangenheit und Gegenwart gleichermaßen ernst. Die Stadt, in der ich wohne, erscheint bei ihm weder als Problemzone noch als romanisierte Provinz – etwas das ich in anderen Berichterstattungen über die Region zum Teil vermisse. Die interviewten Bürger berichten von Erfahrungen, die Mut machen. Die detaillierten Schilderungen von Simon Strauß schaffen ein klares Bild der einzelnen Personen und Situationen.“

Von Robert Wesenberg, Rotarier, Einwohner eines Prenzlauer Ortsteils und Unternehmer, stammt folgendes Zitat: „Das Buch war sehr interessant und inspirierend. Neben den historischen Fakten hat mich der Begriff ‚Könnensbewusstsein‘ in Verbindung mit der Nähe sehr zum Nachdenken inspiriert. Engagement ist eine Win-Win-Situation. Man investiert Zeit und Energie, bekommt aber durch persönliche Weiterentwicklung, Anerkennung

und Gemeinschaft das gute Gefühl, etwas bewirkt zu haben, viel zurück. Jeder sollte ein bisschen mehr Engagement in welchen Bereichen auch immer wagen.“

Siri Frech, Prozessbegleiterin und Planerin, schreibt: „Simon Strauß hat den Mut, das zarte, fast schon intime Wort ‚Nähe‘ in den unwirtschaftlichen Raum der Politik zu stellen. Das hat mich überrascht und gefreut. In meinem Wirkungsfeld, der partizipativen Stadt- und Regionalentwicklung, werden Begegnungsräume, soziale Orte oder Engagement-Netzwerke als zentrale Faktoren für eine gelingende Entwicklung diskutiert. Implizit kreisen diese Gespräche ebenfalls um die Sehnsucht nach Nähe. Denn unsere Arbeit baut auf die Kraft dieser Sehnsucht. Und dabei geht es immer um die Nähe der Menschen vor Ort untereinander und die gemeinsame Verbindung zum geteilten (Stadt-)Raum. Diese enge Verbindung von geteiltem Raum (oder Himmel) und dem Miteinander wird im Buch direkt erlebbar. Raum ist gesellschaftsbildend – und umgekehrt. Von daher stimme ich Strauß zu, Kleinstädte als Trainingsort für Nähe vorzuschlagen. Danke für dieses mutige Buch.“

Neue Ära für den City-Gutschein

Zu den Erfolgsgeschichten, die der Geschäftsstraßenmanagement-Beirat zusammen mit dem City-Management der Stadt geschrieben hat, zählt der City-Gutschein. Millionenumsätze wurden damit erzielt und heimische Geschäfte, Dienstleistungsbetriebe und Unternehmen gestärkt. Denn jeder Euro, der hier ausgegeben wurde, blieb in der Region, jeder Gutschein wurde hier eingelöst. Der City-Gutschein war und ist beim „Heimatshoppen“, das mehr als eine Aktion, sondern vielmehr auch ein Bekenntnis zu Prenzlau ist, ein wichtiges Instrument. Jetzt geht es in eine neue Phase. Anfang Mai erfolgt die Umstellung des City-Gutscheins auf die Digital-Variante – sprich: auf ein Kartensystem. „Ab diesem Zeitpunkt werden in der Stadtinformati- on ausschließlich Gutschein-Karten, ähnlich denen, die man für Rabatte und zum Punktesammeln bekommt, ausgegeben“, informiert City-Managerin Susanne Ramm. Die Karte ist wieder aufladbar und man kann sie weitergeben oder verschenken, wenn man selbst den Gutscheinbetrag aufgebraucht hat. Grund für die Einführung dieser neuen Form ist in erster Linie die Vereinfachung des Abrechnungs-Prozederes. „Das war in

der Vergangenheit sehr aufwändig. Insbesondere auch, was die damit verbundenen Kosten betraf“, so Ramm. Sie weiß, dass es wie bei der Einführung mit fast allen Neuerungen ist: Zunächst gibt es Skepsis, zuweilen auch Ablehnung. „Wir haben aber auch viele Partner, die sofort zugestimmt und diese neue Variante befürwortet haben. Aber eben nicht alle.“ Und das ist bei den noch im Umlauf befindlichen Gutscheinen in Papierform die Crux: Ab dem 4. Mai können diese nur noch in den aktuell teilnehmenden Geschäften eingelöst werden. „Um es den Inhabern der Gutscheine so einfach wie möglich zu machen, veröffentlichen wir auf der Internetseite www.citygutschein-prenzlau.de sowie den Social-Media-Kanälen alle teilnehmenden Geschäfte, Restaurants, Dienstleistungsbetriebe und so weiter. Außerdem wird in der Stadtinformati- on eine Übersicht mit allen an der Aktion Beteiligten aufgehängt.“ Susanne Ramm ist überzeugt: Sobald sich die City-Gutschein-Card etabliert hat, werden auch wieder mehr Akteure dabei sein und das praktische Format für sich nutzen. Übrigens: Wer künftig einen City-Gutschein kurzfristig benötigt – sei es eine halbe Stunde vor der anste-

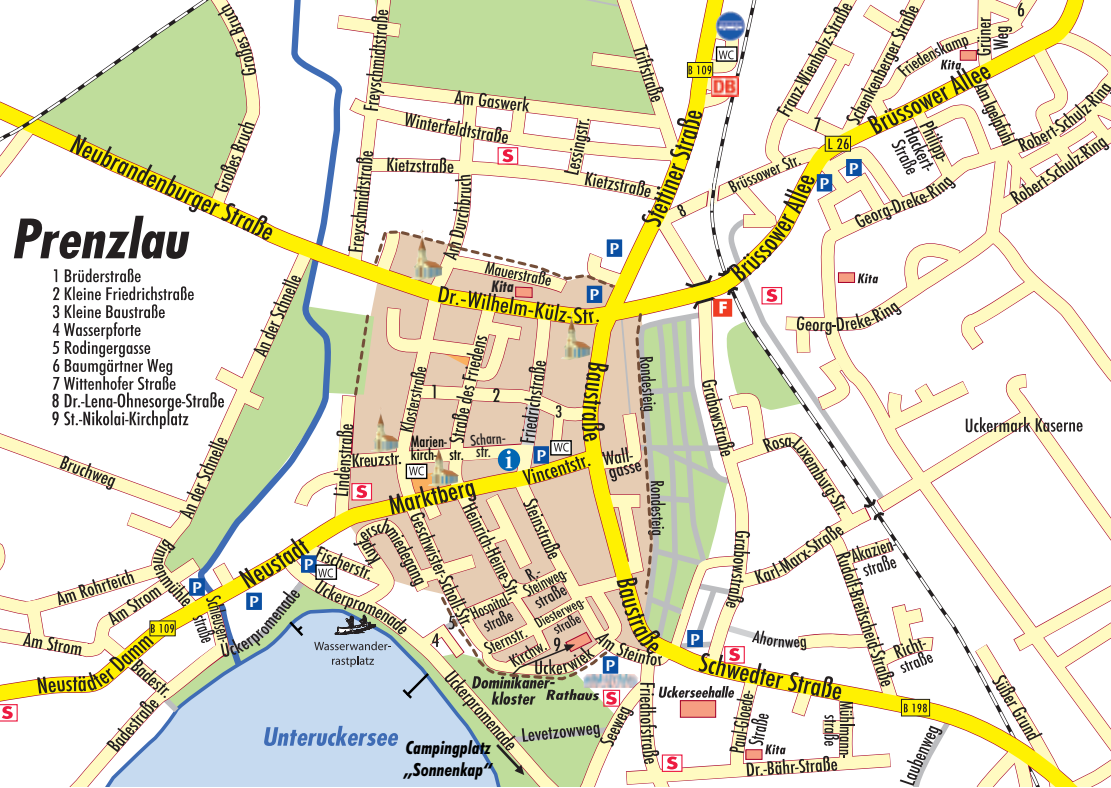
henden Geburtstagsfeier oder am Sonntagabend – kann ihn sich online kaufen und eine PDF, ähnlich wie bei anderen Anbietern, ausdrucken.

Gleichzeitig ist online auch das Wiederaufladen des Gutscheins möglich unter www.citygutschein-prenzlau.de.

Interessierte, die mehr dazu erfahren wollen, können sich direkt an das City-Management oder die Stadtinformati- on wenden.

City-Management
Tel. 0 39 84/7 51 65
E-Mail gsm@prenzlau.de

Stadtinformati- on
Tel. 0 39 84/7 51 63
E-Mail stadtinfo@prenzlau.de



Viele Möglichkeiten – eine Adresse: der Pop-up-Store

Noch bis zum Ende dieses Jahres steht das Ladengeschäft in der Friedrichstraße 11, direkt neben dem Café Life, als Pop-up-Store zur Verfügung. „In Kooperation mit der Wohnbau, die Vermieter dieser Räumlichkeiten ist, haben wir die Möglichkeit, sie für diverse Nutzungen zur Verfügung zu stellen“, erläutert City-Managerin Susanne Ramm.



Noch bis Ende des Jahres kann der Pop-up-Store vielfältig genutzt werden.

So finden hier mittlerweile regelmäßig einmal im Monat die öffentlichen Bürgermeister-Sprechstunden statt, Seniorengruppen treffen sich zu Kaffeerunden, regelmäßig zieht der Spieltreff aus der Begegnungsstätte „Diester“ hier ein, es gibt



Eine Variante von vielen: die Nutzung als Pop-up-Galerie. Vorerst sind hier historische Aufnahmen und Aquarelle von Dedelower Ortsansichten zu sehen.

Ausstellungen, Workshops und diverse andere Nutzungen. „Noch ist mehr möglich“, sagt Susanne Ramm mit Blick in den Vermietungskalender. So könnten Vereine zu Aktionstagen einladen, Kreative sich der Öffentlichkeit vorstellen und vieles mehr. Wer Interesse hat, kann sich melden.

Kontakt: Tel. 0 39 84/7 51 65 • gsm@prenzlau.de





- Adolf-Strater-Straße
- Ahornweg
- Akazienstraße
- Alexanderstraße
- Alfred-Hinrichs-Straße
- Amselsteig
- Am Durchbruch
- Am Gaswerk
- Am Igelpfuhl
- Am Krankenhaus
- Am Rohrteich
- Am Sägewerk
- Am Schäfergraben
- Am Scharfichtersee
- Am Steintor
- Am Sternberg (15)
- Am Strom
- Am Uckerstadion
- Angermünder Straße
- Anlagen
- An der Baumschule
- An der Schnelle
- An der Ucker
- Armaturenstraße
- Automeile
- Badestraße
- Baumgärtner Weg
- Baustraße
- Bergstraße
- Berliner Straße
- Binnenmühle
- Birkenweg
- Blumenstraße
- Bruchweg
- Brüderstraße
- Brüssower Allee
- Brüssower Straße
- Buchenweg (4)
- Diesterwegstraße (14)
- Dr.-Bähr-Straße
- Dr.-Lena-Ohnesorg-Straße
- Dr.-Wilhelm-Külz-Str.
- Drosselgasse
- Eibenweg
- Erika-Kliemann-Weg
- Erlenweg
- Eschenweg
- Feldstraße
- Fichtenweg
- Fischerstraße
- Fliederweg
- Fohlenbruch
- Franz-Wienholz-Straße
- Freyschmidtstraße
- Friedenskamp
- Friedhofstraße
- Friedrichstraße
- Frohe Zukunft
- Gartenstraße
- Gebüder-Hoffmann-Straße
- Georg-Dreke-Ring
- Geschwister-Scholl-Str.
- Gewerbestraße
- Goethestraße
- Grabowstraße
- Großes Bruch
- Grüner Weg
- Grüner Winkel
- Grünower Chaussee
- Güstower Straße
- Heideweg

- F1 Heinrich-Heine-Straße
- D4 Hospitalstraße (12)
- D4 Karl-Marx-Straße
- F5 Kastanienweg (5)
- F2 Kiefernweg (3)
- C-D3 Kietzstraße
- D3-4 Kleine Baustraße
- D3 Kleine Friedrichstraße (7)
- C3-4 Klosterstraße
- A5 Koppelweg (18)
- B4-C4 Kreuzstraße (10)
- A5 Kupferschmiedegang
- D5-E5 Laubenweg
- E5 Lerchensteig
- D4 Lessingstraße
- D4 Levetzowweg
- B4-C4 Lindenstraße
- D5 Marienkirchstraße (9)
- E5-F5 Marius-Erikson-Straße (2)
- B3-C4 Marktberg
- E2-F2 Mauerstraße
- C3-4 Max-Lindow-Straße (6)
- C4 Mittelweg (1)
- F1-2 Mühlenpforte
- D1 Mühlmannstraße
- D4 Neubrandenburger Str.
- B2-C3 Neustadt
- D3-4 Neustädter Damm
- D4 Neustädter Feldmark (19)
- A5 Paul-Gloede-Straße
- C4 Philipp-Hackert-Straße
- E5 Platanenallee
- E1-2 Richard-Steinweg-Str. (11)
- B3-C4 Richtstraße
- C3 Robert-Schulz-Ring
- D3-F1 Rodingergasse
- D3 Rondesteig
- E-F2 Rosa-Luxemburg-Straße
- D4 Röpersdorfer Straße
- D4 Rudolf-Breitscheid-Straße
- D4-E4 St. Nikolai Kirchplatz (17)
- C-D3 Scharnstraße (8)
- F2 Schenkenberger Straße
- A5 Schleusenstraße
- F3 Schulzenstraße (13)
- F2 Schwarzer Weg
- E2 Schwedter Straße
- E2 Seelüber Weg

- D4 Seeweg
- D4 Siedlungsstraße
- E2 Sperlingslust
- D4 Steinstraße
- D4 Sternstraße (4)
- D1-3 Stettiner Straße
- D3-4 Straße des Friedens
- E4 Süßer Grund
- E-F2 Tannenweg
- D3 Thomas-Müntzer-Platz
- C4 Triftstraße
- C4-D5 Uckerpromenade
- D4 Uckerwiek
- D1 Umspannwerk
- D4 Vincentstraße
- E2 Vogelsang
- A4-4 Vorstadtbahnhof
- D4 Wallgasse
- E2 Walther-Rathenau-Platz
- E2 Walther-Rathenau-Straße
- D4 Wasserpforte
- E2 Wiesengrund
- C3-D3 Winterfeldtstraße
- D3 Wittenhofer Straße
- F2 Wollenthin

- D4 Seeweg
- E2 Siedlungsstraße
- E2-F2 Sperlingslust
- D4 Steinstraße
- D4 Sternstraße (4)
- D1-3 Stettiner Straße
- D3-4 Straße des Friedens
- E4 Süßer Grund
- E-F2 Tannenweg
- D3 Thomas-Müntzer-Platz
- C4 Triftstraße
- C4-D5 Uckerpromenade
- D4 Uckerwiek
- D1 Umspannwerk
- D4 Vincentstraße
- E2 Vogelsang
- A4-4 Vorstadtbahnhof
- D4 Wallgasse
- E2 Walther-Rathenau-Platz
- E2 Walther-Rathenau-Straße
- D4 Wasserpforte
- E2 Wiesengrund
- C3-D3 Winterfeldtstraße
- D3 Wittenhofer Straße
- F2 Wollenthin

- 6 Max-Lindow-Straße
- 7 Kleine Friedrichstraße
- 8 Scharnstraße
- 9 Marienkirchstraße
- 10 Kreuzstraße
- 11 Richard-Steinweg-Straße
- 12 Hospitalstraße
- 13 Schulzenstraße
- 14 Diesterwegstraße
- 15 Am Sternberg
- 16 Sternstraße
- 17 St. Nikolai Kirchplatz

- 18 Koppelweg
- 19 Neustädter Feldmark

Prenzlau

Unteruckersee

- 3 Kiefernweg
- 4 Buchenweg
- 5 Kastanienweg



Gratis
Deine Online-
Nachhilfe
im Wert von bis
zu 1.788 €*

**Dein Konto. Dein Upgrade.
Kostenfreie Online-Nachhilfe
für alle Jugendkonten.***

Morgen kann kommen.*



* Dein kostenfreies Jugendkonto mit der Flatrate für Online-Nachhilfe für alle zwischen 12 & 19 Jahren.

